Anzeigen in der „Abendpost“ haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 35,000.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 20. Januar 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — No. 16.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Brr!

Plattsburg, N. Y., 20. Jan. Heute früh um 7 Uhr zeigte hier das Thermometer 20 Grad unter Null.

In Paul Smith zeigt das Thermometer 34 Grad unter Null, in Lake Placid 39 Grad unter Null! Aus Tupper Lake wird gemeldet, daß heute früh dort 38 Grad unter Null zu verzeichnen waren, und Leute, die im Freien campirten, die ganze verflossene Nacht wach bleiben und sich in Bewegung erhalten mußten, um nicht zu erfrieren. Fast alle im Freien campirende Leute sind Italiener und südliche Neger, und dieselben werden furchtbar zu leiden haben, wenn das Wetter sich nicht bald ändert.

Nyack, N. Y., 20. Jan. Der Hudson, welcher hier eine Breite von beinahe 3½ Meilen hat, ist fast vollständig mit Eis bedeckt.

New Orleans, 20. Jan. Das kälteste Wetter seit Jahren und heftige Schneestürme werden aus allen Theilen Louisianas und sonstigen Gegenden im Süden gemeldet.

England soll helfen.

Washington, D. C., 20. Jan. Es wird erklärt, daß sich seit gestern noch gar nichts an der chilenischen Sachlage geändert habe, und nicht zu erwarten sei, daß Chile direct gütliche Anerbietungen an die Ver. Staaten mache.

Dahingegen erklären selbst die meisten Kriegslärmmacher, daß wahrscheinlich England, das so große financielle Interesse in Chile hat, den Krieg verhindern werde. England könnte geradezu verbieten, daß die Chilenen Krieg anfangen; denn die Engländer haben zu viele „Papierchen“ von diesen in Händen.

Bahnunglück.

New York, 20. Jan. Der Atlantic-Expreßzug auf der New York-Central-Hudson-River-Bahn rannte heute früh zwischen Yonkers und Glenwood in einen Güterzug. Der Verlust soll sehr groß sein, doch kam kein Mensch zu Schaden.

Vom Congreß.

Washington, D. C., 20. Jan. Der Senat nahm u. A. Verwilligungsvorlagen für öffentliche Gebäude in folgenden Städten an: Grand Haven, Mich.; Deadwood, S. D.; Dover, N. H.; und Stillwater, Minn.

Das Abgeordnetenhaus erledigte nur einige Routinegeschäfte.

Der Ausschuß für Münzen, Maße und Gewichte beschloß heute, binnen 3 Wochen dem Haus eine Freiprägungsvorlage einzuberichten.

Der Senats-Extraausschuß für Frauenstimmrecht beschloß mit 3 gegen 2 Stimmen, zugunsten eines Frauenstimmrechtsbeschlusses zu berichten.

Angekommene Dampfer.

New York: Friesland von Antwerpen; State of Nebraska von Glasgow; Wyoming von Liverpool.

London: Imperial Prince von New York und British Empire von Boston in Sicht.

Christiansand: Thingvalla von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön, jedoch leichtes Schneegestöber am See; wärmere Winde, die sich in südliche verwandeln.

Telegraphische Notizen.

— Oberst Melville McKee von Chicago ist in Crawfordsville, Ind., den Verletzungen erlegen, welche er bei dem Unglücksfall auf der Monon-Bahnlinie davongetragen hatte.

— Die internationale Preßclubconvention in San Francisco vertagte sich gestern. Für die nächstjährige Convention wurde St. Paul bestimmt.

— Wie aus Beaver, Pa., gemeldet wird, hat der Bundessenator Quay seine Verleumdungsklage gegen den dortigen „Star“ gewonnen. Jetzt kommt seine gleichartige Klage gegen die Pittsburger „Post“ zur Verhandlung.

— An der Pittsburg-, McKeesport- & Yoghiogheny-Bahn brach gestern in der Nähe von Currin Furnace ein aus 8 Wagen bestehender Güterzug durch eine Brücke; ein Angestellter kam um und ein zweiter wurde tödtlich verletzt.

— In Texas herrscht eine Kälte, wie sich ihrer die bekannten ältesten Leute nicht erinnern können. Zu Dallas blieb eine Menge Menschen die ganze Nacht auf und unterhielt beständig Feuer, aus Furcht, im Schlafe an der Kälte umzukommen.

— Bei Forest Park, in der Nähe von St. Louis, fuhr ein Zug der Wabash-Bahn gestern Abend in eine aus 21 Mitgliedern des Cloverleaf-Fischclubs bestehende Schlittenpartie. Friedrich Neubeck, Gustav Neufert, Wilh. Krone, J. Schaffel, E. v. Behren und 3 Andere — sämmtlich zur Schlittenpartie gehörend — kamen dabei um!

— Betreffs des gestern berichteten gräßlichen Brückenunglücks auf dem Fluß Kura bei Tiflis, im Kaukasus, wird noch gemeldet, daß man bis jetzt 73 Leichen gefunden hat.

— Nicht nur an der Grippe, sondern auch an einem Magenleiden krankt die Zarin von Rußland, und Dr. Metzger, der, wie gestern gemeldet, von Wiesbaden aus zu ihr gerufen wurde, soll sie einen Monat lang mit Massage behandeln.

Ausland.

Das Albert-Victor-Leichenbegängniß.

London, 20. Jan. Heute fand hier die Leichenfeier für den, am Donnerstag voriger Woche gestorbenen Prinzen Albert Victor von Wales, dem ältesten Sohn des britischen Thronfolgers, statt. Die Ceremonien begannen in der Pfarrkirche von Sandringham, wo die Leiche seit Samstag auf einem Bett von Veilchen und Lilien in einem eichenen Sarge aufgebahrt gewesen war, dessen Holz in nächster Nähe der Stelle, wo der Prinz verschied, geschnitten und in einem benachbarten Dorfe zubereitet wurde. Dem Gottesdienst in dieser Pfarrkirche wohnten nur Mitglieder der königl. Familie und des Haushalts des Prinzen von Wales bei, sowie die verwittwete Braut Prinzeß v. Teck, deren Antlitz sehr verweint aussah. Nachdem Rev. Fred A. Jhervey, der Hauskaplan des Prinzen von Wales, das übliche Gebet verlesen hatte, schloß die Feierlichkeit mit Psalmenverlesung und mit Absingen der Hymne: „Dein Wille geschehe“, unter sehr schöner Musikbegleitung.

Darauf wurde der Sarg auf einem Geschützwagen (wie bei jedem gewöhnlichen Heeresofficier) nach der Station Wolferton gebracht, während eine große schweigende Menschenmenge aus London und Umgegend Spalier bildete — indeß keine Truppen oder Polizisten an der Route aufgestellt waren, sondern nur die Schulkinder aus der Umgegend, sämmtlich mit schwarzen Flor-Rosetten am linken Arm, mitzogen — und ein Extrazug beförderte den Leichnam nach Windsor. Auf dem ganzen, zwei Meilen betragenden Weg von der kleinen Pfarrkirche nach dem Bahnhof waren der Prinz von Wales und der Herzog Fife unmittelbar hinter dem Sarge her gegangen, während die Anderen in Equipagen folgten. Um 2 Uhr Nachmittags trafen die Leichenwagen im Weichbild von London ein.

Während der Bahnzug den Leichnam nach Windsor beförderte, wurden von Minute zu Minute Kanonensalven von den Kriegsschiffen und Forts in ganz Großbritannien und Irland abgefeuert. Gleichzeitig fanden in einer großen Anzahl Kirchen Extra-Gottesdienste statt, und in fast allen Kirchen Englands wurden die Glocken geläutet.

In hiesiger Stadt sind fast sämmtliche Ladengeschäfte wenigstens halb geschlossen, viele Geschäfte haben ganz zugemacht, alle Droschken- und Omnibuskutscher tragen an ihren Peitschen Trauerschleifen, und der größte Theil der männlichen Bevölkerung trägt, nach militärischer Manier, schwarze Bänder am linken Arm; alle Flaggen sind auf Halbmast gezogen, und viele derselben schwarz drapirt. Tausende und Abertausende begaben sich von London und anderwärts nach Windsor, sei es auch zum Theil nur aus Neugierde. Es herrschte die musterhafteste Ordnung.

Die hervorragenden Regierungsmitglieder und viele Staatsbeamten und Gäste von auswärts fuhren in einem Extrazuge nach Windsor.

In der Westminster-Abtei fand der Hauptgottesdienst statt, und der Sarg wurde während die Orgel den Chopin'schen Trauermarsch spielte, nach der letzten Ruhestatt getragen.

Die „Frankfurter Zeitung“ unterdrückt.

London, 20. Jan. Soeben wird gemeldet, daß das Erscheinen der „Frankfurter Zeitung“ einstweilen von den Behörden verboten worden sei, und zwar wegen eines unmoralischen Artikels über den französischen Schriftsteller Maupassant, welcher augenblicklich in einem Irrenhause sitzt.

Die Handelsverträge.

Wien, 20. Jan. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat mit 254 gegen 42 Stimmen die Handelsverträge mit Deutschland, Belgien und der Schweiz und mit 211 gegen 88 Stimmen den Handelsvertrag mit Italien angenommen.

Bern, 20. Jan. Die schweizerische Bundesversammlung hat gestern den schweizerisch-italienischen Handelsvertrag mit großer Mehrheit angenommen.

Der reichstreue Schwabenkönig.

Berlin, 20. Jan. Der Kaiser soll höchlich erfreut darüber sein, daß der neue König Wilhelm von Württemberg in so vielfacher Weise seine treue Hingabe an das Reich und die Reichsregierung bekundet. Auf jeden Vorschlag des Kaisers, welcher darauf abzielt, die Verwaltung und namentlich die militärischen Einrichtungen Württembergs denen Preußens gleichzumachen, geht der König bereitwillig ein. Kaiser Wilhelm soll schon mehrfach seiner Genugthuung hierüber Ausdruck gegeben und damit die noch sehr particularistische Haltung des bayrischen Königshauses sowie der Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz verglichen haben.

Brand einer Möbelfabrik.

Magdeburg, 20. Jan. Die bekannte große Möbelfabrik von Ernst Horn ist vollständig niedergebrannt, und ein Nachtwächter ist in den Flammen umgekommen.

Verhängnißvoller Schlachtfeld-Fund.

Saarbrücken, 20. Jan. Bergmann Burbach sowie seine Frau und sein Kind von Saarlouis wurden durch das Explodiren einer Granate, welche sie auf dem Schlachtfelde bei Saarbrücken gefunden hatten, getödtet.

Durch das Eis gebrochen.

Königsberg, 20. Jan. Auf dem Haff bei Fischhausen brach bei einer Schlittenfahrt einer der Schlitten ein, und 4 Knaben ertranken.

Eifersuchteines Bräutigams.

Berlin, 20. Jan. Der 42jährige Dr. Biedermann, Director des chemischen Laboratoriums der Universität, hat seine 17jährige Braut, Frl. Margaretha Meyer, Tochter des Inspectors des hiesigen Opernhauses, in einem Anfall von Eifersucht erschossen und dann sich selbst entleibt.

Papst Leos Befinden.

Rom, 20. Jan. Der Papst verbrachte eine gute Nacht; sein Unwohlsein, das gestern Abend große Besorgniß erregt hatte, ist beinahe verschwunden, und er konnte heute seinen Amtspflichten wie gewöhnlich nachkommen. Wenn man das hohe Alter des Papstes in Betracht zieht, so ist sein augenblicklicher Gesundheitszustand als ungewöhnlich günstig zu bezeichnen.

Französisches Duell.

Paris, 20. Jan. Der Republikaner Delpech, welcher in der gestrigen Keilerei im Abgeordnetenhaus der Boulangisten Castelin ohrfeigte, wurde sofort zum Duell gefordert, und heute früh ist der „Ehrenhandel“ bereits zum Austrag gekommen. Die Beiden duellirten sich mit Säbeln. Delpech wurde am Arm verwundet, während Castelin unverletzt blieb.

Telegraphische Notizen.

— In Rom starb der General des Jesuitenordens, P. Anderledy, ein geborener Schweizer.

— Aus Sydney, Australien, wird gemeldet, daß die Legislatur von Neu-Süd-Wales die Zollvorlage in zweiter Lesung angenommen hat.

— Ein Pariser Syndicat macht krampfhafte Anstrengungen, die neue russische Anleihe zustandezubringen; die Rothschilds halten sich fern davon.

— Berichte von vergangener Nacht besagen, daß Präsident Harrison allem Anschein nach seinen endgiltigen Entschluß über die chilenische Frage bis zur nächsten Woche aufschieben wolle.

— Die von London nach Portsmouth fahrende Brigg „Wellington“ stieß mit dem Wrack eines gescheiterten Dampfers zusammen und versank; zwei der Insassen gingen mit unter.

— Zu Kallosday in Persien soll abermals ein von persischen Persiern angestachelter Aufruhr wegen der Tabaksfrage stattgefunden haben, und in einem Kampfe sollen 8 Soldaten und 200 Aufrührer gefallen sein.

— Zwischen der französischen Besatzung von Kotenou in Westafrika und 2000 Mann Dakomeh'scher Truppen fand ein hitziger und blutiger Kampf statt; schließlich wurden Letztere mit Verlust von 250 Gefallenen zurückgeschlagen.

— Einer Moskauer Depesche der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, blieb der Zar auf Anrathen hochstehender Beamter der alljährlichen Weihe des Newaflusses fern, weil verlautete, es sei für jene Gelegenheit ein neues Attentat auf den Zaren geplant.

— Der im Zuchthause zu Posen eingekerkerte Sträfling Bischen erschlug gestern den Gefängnißaufseher daselbst mit einer Eisenstange, zog die Kleider des Ermordeten an, öffnete sich mit dem Schlüsselbunde desselben die Thore des Zuchthauses und entkam.

— In London sind in voriger Woche 3206 Personen gestorben — etwa doppelt soviel, wie durchschnittlich von October bis Mitte December wöchentlich vorkommen. Nicht viel besser sieht es in anderen großen Städten Englands aus.

— Ein in der italienischen Deputirtenkammer vom früheren Premierminister Crispi eingebrachter Antrag, die Giltigkeit der neuen Handelsverträge auf sechs Jahre zu beschränken, wurde mit 174 gegen 49 Stimmen abgelehnt. Darnach läßt sich zugleich bemessen, wieweit der Einfluß des „italienischen Bismarck“ zurückgegangen ist.

— Die jüngsten Wahlversammlungen in Ungarn nahmen einen sehr stürmischen Verlauf. Vielfach gab es Hauereien. Bei einer solchen in Kispatach wurden zwei Personen getödtet, und fünf schwer verletzt. Die Aufregung ist zum großen Theil auf die heftigen Reden gegen die Juden zurückzuführen; zu Kachau wurde eine Judenschule gestürmt und zerstört.

— Den Berichten eines britischen Zeitungs-Correspondenten aus dem Gouvernement Orenburg, an der russisch-asiatischen Grenze, zufolge verursacht dort die Hungersnoth ein massenhaftes Aussterben der Bevölkerung. Die Leichen von Menschen, Pferden u. s. w. liegen in Menge unbeerdigt durcheinander, und wer noch Kraft zum Fliehen hat, verläßt die Schreckensgegend.

— Im Pariser Kasperletheater, genannt französische Deputirtenkammer, kam es wieder zu einer überaus stürmischen Sitzung. Der Boulangist Laur ließ fragen, was die Regierung betreffs der Angriffe der „Unversöhnlichen“ auf ein gewisses Mitglied des Ministeriums (Constans) zu thun gedenke. De Freycinet erklärte unter Beifall, er lehne jede Erörterung der Frage rundweg ab, denn die Interpellation habe doch weiter keinen Zweck, als die Verlesung von Zeitungs-Schimpfartikeln von der Tribüne herab zu veranlassen. Mehrere Abgeordnete protestirten heftig gegen diese Auffassung; Minister Constans schritt auf Laur zu und versetzte ihm einen Schlag in's Gesicht; dafür wurde er von seinen Freunden beglückwünscht. Es gab nun einen bedeutenden Tumult, noch mehr Ohrfeigereien und Duellforderungen.

May Turner verschwunden.

Die Verwandten des Mädchens in großer Sorge.

May Turner, die junge Dame, deren Namen vor etwa einer Woche in Verbindung mit einem jungen Uhrmacher Namens Walter Richards in den Zeitungen genannt wurde, ist seit gestern Abend spurlos verschwunden.

Richards und May Turner waren bekanntlich ein Liebespaar und die Hochzeit sollte schon am Neujahrstage stattfinden, doch der Bräutigam wurde inzwischen wegen Diebstahls verhaftet. Nach seiner Freisprechung glaubten alle seine und ihre Bekannten, daß sich das Paar sofort verheirathen würde. Letzteres war nun nicht der Fall. May bezog eine Wohnung in dem Hause No. 990. W. Madison Str. und gestern erwirkte sie einen Verhaftsbefehl gegen einen gewissen Henry C. Stockes, der ihr angeblich aus Eifersucht einen Drohbrief geschrieben haben soll.

Am Abend nun suchten die Freunde des jungen Mädchens dasselbe vergeblich in seiner Wohnung und auch die sofort benachrichtigte Polizei war außer Stande eine Spur von der Verschwundenen zu entdecken.

Unter den Rädern.

Frau J. O'Neill, eine im Nelson Morris'schen Packhause beschäftigte Arbeiterin, wurde gestern Abend um 6 Uhr auf dem Wege nach ihrer Wohnung von einem Zuge der Stockyardbahn überfahren und so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Minuten ihren Geist aufgab.

Frau O'Neill war Wittwe und hinterläßt vier Waisen, die sie mit ihrer Hände Arbeit ernährt hatte. Sie wohnte an der Throop und 51. Str.

Frau Mary Egan von No. 3560 Wallace Str. wurde heute bei dem Versuche, die State Str. an der 45. Str. zu kreuzen, von einem Kabelwagen niedergeworfen und erlitt dabei eine anscheinend sehr schwere Kopfverletzung.

Man brachte die Bedauernswerthe nach dem Hause ihres Bruders, No. 4513 Dearborn Ave.

An der Cottage Grove Ave. und 70. Str. collidirte heute ein Kabelwagen mit einem Expreßfuhrwerk. Der Kutscher des letzteren, Thomas Sutton, wurde zur Erde geschlendert und erlitt so schwere innerliche Verletzungen, daß man für sein Leben fürchtet.

Die im Hause No. 675 W. 16. Str. wohnhafte 36jährige Wittwe Francis Prankovic wurde heute früh an der Paulina Str. von einer Rangirmaschine der C. B. & Q.-Bahn überfahren.

Die Unglückliche, welcher von den Rädern der Locomotive ein Fuß abgeschnitten worden ist, wurde nach ihrer Wohnung gebracht. Die Aerzte erklärten, daß wenig Hoffnung auf Wiederherstellung der Frau ist.

Auf frischer That ertappt.

Heute früh gegen drei Uhr wurde ein Mann, der sich auf der Polizeistation John O'Leary nannte, dabei ertappt, wie er sich aus dem Grocerladen von Albert Norman, No. 290 Austin Ave., mit einem Bündel, in welchem Waaren im Werthe von etwa $50 eingepackt waren, davonschleichen wollte. Ein zufällig vorübergehender Polizist hielt den Strolch an, und es stellte sich alsbald heraus, daß O'Leary ein Fenster erbrochen und durch dieses in den Laden Normans eingedrungen war.

Vor Richter Severson geführt, behauptete O'Leary heute Vormittag, er sei heute Nacht so betrunken gewesen, daß er sich absolut nicht erinnern könne, was er des Nachts gethan. Der Richter wußte diese Verantwortung zu würdigen und überwies den Angeklagten unter $1500 Bürgschaft dem Criminal-Gerichte.

Heute Nacht, kurz nach Mitternacht, wurden die Bewohnerinnen des Hauses No. 1268 W. Madison Str., Frau Gerty Near und Frau Charles Fink durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geweckt. Frau Near sah durch eine Thürspalte einen unheimlichen Kerl mit allerlei Werkzeugen hantiren, riß das Fenster auf und schrie um Hilfe. Zufälliger Weise waren zwei Polizisten in der Nähe, welche sofort herbeieilten und den nächtlichen Eindringling festnahmen.

Dieser, ein notorischer, wiederholt abgestrafter Verbrecher Namens Joe Brobes, wurde heute dem Richter Woodman vorgeführt und, da verschiedene bei ihm vorgefundene Gegenstände den Einbruch außer Zweifel stellten, nach kurzer Verhandlung unter $800 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Frau Durant tritt ihre Erbschaft an

Frau Henriette N. Durant aus St. Charles, Ill., wurde heute als die alleinige Erbin ihrer Mutter, der hier verstorbenen Frau Hannah Nickerson und ihres Bruders Solon Nickerson, erklärt. Die Mutter hinterläßt $100,500 und der Bruder, bei Lebzeiten der Besitzer einer großen Teppichhandlung an der State Str., $295,000. Da außer Frau Durant nahe Verwandte der Verstorbenen nicht vorhanden sind, waren gegen die Bestätigung des Testamentes keinerlei Einwendungen zu machen.

Telegraphische Notizen.

— Das Dorf Meirbrof bei Warschau wurde von einer Bande vermummter Räuber völlig ausgeplündert.

— Verschiedene Erdstöße wurden gestern in der griechischen Landschaft Peloponnes sowie auf der Insel Sante verspürt.

Wegen verschmähter Liebe.

Eine junge Dame plötzlich irrsinnig geworden.

Sie muß nach dem Detention-Hospital gebracht werden.

Einen schrecklichen Ausgang nahm heute Morgen die bereits bis zur Verlobung gediehene Liebschaft eines jungen Paares, indem die Braut von den Aerzten als irrsinnig erklärt wurde und im Detention-Hospital untergebracht werden mußte.

Der Name der Unglücklichen ist Hannah Boyd. Sie wohnte bei Frau Raynor, ihrer Tante, in dem Hause No. 155 S. Halsted Str.

Hannah hatte in Folge ihres liebenswürdigen Temperaments und körperlicher Vorzüge Verehrer und Bewunderer in großer Anzahl. Einem jungen Fuhrwerksbesitzer, Namens Max Dietrich, gelang es, ihre Gunst zu erobern und das Verhältniß zwischen Beiden wurde bald ein so intimes, daß eine förmliche Verlobung die Folge war, und die Hochzeit auf einen Tag in der letzten Woche im alten Jahre festgesetzt wurde.

Aus Gründen, welche der Bräutigam in plausibler Weise geltend zu machen wußte, fand die Hochzeit jedoch zur festgesetzten Zeit nicht statt und wurde in das neue Jahr verlegt. Mittlerweile begannen die „Freundinen“ der Braut von der Untreue Dietrichs und von verschiedenen anderen Dingen zu flüstern, so daß die Braut schließlich selbst an dem Geliebten zu zweifeln begann und in ihn drang, sich endlich zu erklären.

Er beruhigte sie zwar vorläufig, sprach aber so wenig als möglich von der Hochzeit und als sie am letzten Sonntag energisch in ihn drang, sein Versprechen zu erfüllen, da erklärte er, daß die Hochzeit vorläufig überhaupt nicht stattfinden würde.

Hannah brach auf diese Erklärung hin ohnmächtig zusammen und mußte zu Bette gebracht werden. Am anderen Tage verfiel sie in Tobsucht und bis gestern Abend hatte sich ihr Zustand derartig verschlimmert, daß Frau Raynor die Polizei zu Hilfe rufen mußte. Während der Nacht wurde die Unglückliche bewacht und heute Morgen fand man es für das Beste, sie unter ärztliche Controlle zu stellen.

Dr. Lewis auf der Studienreise.

Dr. Denslow Lewis, der Frauenarzt des County-Hospitals, ist heute früh im Auftrage der Medizinalbehörden des Staates Illinois und der Stadt Chicago nach Europa abgereist, um eine Studienreise durch die dortigen Großstädte zu machen. Den ersten Aufenthalt wird Dr. Lewis in Liverpool nehmen, von dort begiebt er sich nach London, Paris und Nizza, macht Abstecher nach Algier und Alexandrien und reist dann nach München, Wien und Berlin.

Auf die drei letztgenannten Städte wird der bei weitem größere Theil der auf acht Monate bemessenen Studiendauer verwendet werden. Herr Lewis wird hier die sanitätspolizeililchen Einrichtungen und den Hospitaldienst von Grund aus kennen lernen.

„Unser Frank“ sucht einen „Job.“

„Unser Frank,“ Ex-Congreßmann Lawler, hat sich um die Clerkstelle bei der Drainage-Commission beworben. Er ließ die bezügliche Eingabe heute früh von einigen Stadtvätern, die sich gerade im Stadthause herumdrückten, unterzeichnen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditoriumthurm war um 12 Uhr letzte Nacht 8 Grad, um 6 Uhr heute Morgen ebenfalls 8 und um 12 Uhr heute Mittag 5 Grad über Null. Am niedrigsten, nämlich mit 4 Grad, zeigte sich derselbe kurz nach 4 Uhr heute Morgen.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Kurz und Neu.

* Die Westseite Straßenbahngesellschaft hat die Nordwest-Ecke der 12. Str. und Ogden Ave. für den Preis von 35,000 gekauft und wird dort wahrscheinlich ein Maschinenhaus für die an der Ogden Ave. projectirte Kabelbahn erbauen.

* Die Typographia No. 9 veranstaltet am nächsten Sonntag Nachmittag und Abend in Uhlichs nördlicher Halle ein Concert nebst Ball und humoristischen Vorträgen. Die letzteren versprechen ganz besonders interessant zu werden.

* John Thompson aus Austin wurde heute von Richter Clifford zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Thompson hatte kürzlich auf der Straße mit einem Revolver herumgeknallt und seinem Freunde Aaron Minnick, der ihm das untersagte, eine blaue Bohne auf den Pelz gebrannt.

* Noch haben nicht viele Leute eine der neuen Münzen vor Augen bekommen und schon werden dieselben zu trügerischen Zwecken verwendet. Es wurden bereits eine stattliche Anzahl der neuen 25 Cents-Stücke mit Schaumgold überzogen und als $5 Goldstücke ausgegeben, denen sie sehr ähnlich sind. Capt. Porter von der Bundes-Geheimpolizei hat sich vorgenommen, die Fälscher zu fangen.

* Die Postzüge aus dem Westen und Norden trafen heute Morgen wieder ziemlich spät ein, doch wird erwartet, daß bis heute Abend die Geleise überall in solcher Verfassung sein werden, daß keine weiteren Störungen vorkommen.

Höchster Grad der Verderbtheit.

Ein 12jähriges Mädchen und seine Geschichte.

Frau Karoline Wirnicek kam gestern Abend in die W. Chicago Ave. Polizeistation und ersuchte den diensthabenden Lieutenant, er möge ihre Tochter Agnes, die sich in einem Hause an der Ecke von W. Chicago Ave. und May Str. aufhalte, verhaften lassen. Dem Wunsche wurde nachgekommen und eine halbe Stunde später befand sich das erst zwölfjährige, schwächlich entwickelte Mädchen in einer Zelle des Polizei-Gefängnisses.

Heute ließ sich Richter Severson das Kind nach Schluß der Polizei-Verhandlungen in „Privat-Audienz“ vorführen und befragte das Mädchen um ihre Erlebnisse in der letzten Zeit. Die Details dessen, was Agnes angab, entziehen sich der Widergabe, in großen Zügen aber ist die Geschichte des Mädchens folgende:

Agnes entlief vor einigen Wochen ihrer Mutter, angeblich, weil sie von dieser beschimpft worden ist. Ein — wie sie angibt — 15jähriger Junge, dessen Namen und Adresse sie nicht angeben kann oder will, brachte sie hierauf in jenes Haus, in welchem sie gestern verhaftet worden ist. Bezüglich ihrer Erlebnisse in diesem Hause will Agnes mit der Farbe nicht herausrücken. Die Polizei ist aber der Ansicht, daß das 12jährige Mädchen durch den 15jährigen Jungen in ein übelberüchtigtes Haus gebracht worden sei, und daß das Mädchen sich dort einem Lasterleben hingegeben habe. Dem 12jährigen Kind sind, nebenbei bemerkt, Ausdrücke geläufig, die kaum in einer Gesellschaft von Männern gebraucht werden.

Die Polizei hält das Mädchen einstweilen in Gewahrsam und ist bemüht, über den Character des Hauses, in welchem Agnes gefunden wurde, Näheres zu erfahren.

„Der Herausschmeißer“.

Eine Unterhaltung unter Farbigen.

In einer Wirthschaft an der Ecke von Halsted und Madison Str. wurde gestern Abend eine von Negern veranstaltete Tanz-Unterhaltung abgehalten. Da es in jenen Kreisen üblich ist, sich manchmal, ohne das Eintrittsgeld zu bezahlen, in die Unterhaltung zu drängen, engagirte das schwarze Comite einen herkulisch gebauten Weißen, der als „Herausschmeißer“ zu fungiren hatte, d. h. für Geld und gute Worte mit der Aufgabe betraut war, unliebsame Gäste an die Luft zu setzen.

Nach drei Uhr früh wurde die Thätigkeit dieses Mannes, der den Namen Michael Summers führt, vom Comite dringend in Anspruch genommen. Ein gewisser Peter Nelson, wohnhaft im Hause No. 83 N. Paulina Str., war nämlich der Gesellschaft lästig gefallen, und Summers hatte daher seines Amtes zu walten. Nelson aber widersetzte sich dem sehr berechtigten Verlangen Summers, sich in's Freie zu begeben, und dieser wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er ein Rasirmesser zog und Nelson damit angriff.

Dieser erlitt eine etwa vier Zoll lange, jedoch nicht gefährliche Verwundung über dem rechten Auge und ließ sich dieselbe auf der Polizeistation verbinden. Summers, der Herausschmeißer, wurde verhaftet und heute von Richter Woodman unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Für einheitliche Organisation.

In einer gestern Abend in der Halle No. 104 Randolph Str. abgehaltenen Massenversammlung waren ungefähr 200 Kellner, Mitglieder der verschiedenen Unionen anwesend. Die Versammlung war einberufen worden, weil sich unter den Kellnern fortwährend Zwistigkeiten bemerkbar machen und man befürchtet, daß dieser Umstand während der Weltausstellung, wenn tausende von fremden Kellnern nach Chicago kommen, ein starkes Fallen der Löhne verursachen könne. Um dies zu verhindern, soll eine einheitliche, große Organisation hiesiger Kellner geschaffen werden und dazu wurde gestern der erste, entscheidende Schritt gethan.

Die von einem Comite schon früher ausgearbeiteten Statuten wurden mit geringen Abänderungen angenommen, die Eintrittspreise festgestellt, die Beamtenwahl aber bis zur nächsten Versammlung, welche am kommenden Dienstag abgehalten werden wird, verschoben.

Aus dem Irrengericht.

Wm. H. Bond, ein ehemaliger Angestellter im Boston Store, wurde heute im County-Gericht als irrsinnig erklärt. Er war bereits zweimal in Kankakee, wurde aber beide Male als geheilt entlassen.

Ferner wurden Sadie Redpath, No. 64 Dearborn Str.; Michael Burns, No. 249 Erie Str. und Ed. Burling, No. 299 Belden Ave., für irrsinnig befunden und verschiedenen Anstalten überwiesen.

Neue Polizeiwagen.

Morgen wird voraussichtlich der erste gedeckte Polizeiwagen in Dienst gestellt werden. Derselbe hat zwei bedeutende Vortheile vor den bisher in Gebrauch befindlichen voraus. Erstens kann er mit Leichtigkeit in einen bequemen Krankenwagen umgewandelt werden und zweitens sind die auf ihm untergebrachten Gefangenen dem Anblick des Publicums entzogen.

Mordprozeß Moriarity.

Des Polizisten Schlingers Mörder vor den Groß-Geschworenen.

Vor Richter Anthony, im Criminalgerichte, hat der Prozeß gegen „Mike“ Moriarity, den Mörder des Polizisten Schlinger begonnen.

Die Blutthat ist den Lesern der „Abendpost“ wohl noch so frisch in der Erinnerung, daß es unnöthig ist, die ganze Affaire hier nochmals ausführlich zu erzählen. Der Mord wurde am 4. October v. J. verübt. Polizist Schlinger wollte Moriarity, welcher ein der Polizei seit Jahren wohlbekannter gefährlicher Verbrecher ist, verhaften. Moriarity suchte zu entfliehen und als ihm Schlinger knapp auf den Fersen war, feuerte Moriarity zwei Schüsse auf den Polizisten ab. Eine der Kugeln drang Schlinger in die Brust und dieser erlag einige Tage später im County-Hospitale den Folgen der Verwundung.

Bis heute Mittag wurde über die Zusammensetzung des Geschworenengerichts verhandelt. Gegen 12 Uhr waren endlich zwölf Geschworene ausgeloost und nun wurde die Anklageschrift zur Verlesung gebracht.

Der Vertheidiger des Angeklagten, Advokat J. R. Barres, erklärte im Namen seines Clienten, daß dieser in Selbstvertheidigung gehandelt, d. h. erst dann auf Schlinger geschossen habe, als dieser schon zwei Schüsse auf ihn — Moriarity — abgefeuert hatte.

Mit den Zeugenaussagen wird am Nachmittage begonnen werden.

Der N. Halsted Str. Viaduct.

Commissär Aldrich hat heute den Viaduct an der N. Halsted Str. für den Fuhrverkehr jeglicher Art abzusperren befohlen. Nur Fußgänger dürfen denselben noch passiren. Die Nordseite Straßenbahn-Gesellschaft ließ, als ihr gestern von diesem Verbot Kenntniß gegeben wurde, den Viaduct von einem ihrer eigenen Ingenieure untersuchen und dessen Bericht hatte die sofortige Einstellung des Verkehrs über die gefährliche Stelle zur Folge.

Ein Messerbold in Haft.

Der Gastwirth Michael Bonath wurde gestern Abend in seinem Local an der Canalport Ave. von einem in dem Stockyardsbezirk unter dem Namen „Boots“ berüchtigten Taugenichts, Namens Edward Milligan, durch einen Messerstich in den Hals verwundet. „Boots“ ist verhaftet und wird am 27. d. M. vor Richter Eberhardt abgeurtheilt werden.

Unter Anklage gestellt.

Springers Bürgschaft mit $20,000 bemessen.

Warren Springer erschien heute Morgen im Gerichtszimmer von Richter Anthony und stellte sich diesem zur Verfügung. Gegen ihn und seine vier, für den Tod der Opfer jener Explosions-Katastrophe verantwortlich gemachten Bediensteten wurde die Anklage wegen „unvorsetzlicher Tödtung“ erhoben.

Springers Bürgschaft wurde mit $20,000 bemessen. Der Bürgschaftsschein wurde sofort von Leroy Payne und Harry Baker unterzeichnet. Die Bürgschaft von E. B. Gallup wurde auf $10,000 festgesetzt. Die der übrigen drei Angeklagten, Cartwright, Lyng und Schröder beträgt je $5000. Bis Mittag hatte keiner der vier Angestellten Springer's einen Bürgen gestellt.

Ein Uhr Mittag: Die Bürgen Springers haben auch für dessen Mitangeklagte die verlangte Bürgschaft gestellt und diese wurden in Freiheit gesetzt.

Wieder ein Hoteltod.

Gestern Abend gegen 9 Uhr kam ein etwa 28jähriger, anscheinend dem Handwerkerstande angehöriger Mann in das Stafford-Hotel, Ecke Van Buren Str. und Pacific Ave., ließ sich ein Zimmer anweisen, schrieb seinen Namen als „Arthur A. Wingert aus Bennett, Iowa“ in's Fremdenbuch und zog sich dann sofort zur Ruhe zurück.

Heute früh gegen halb 10 Uhr bemerkte ein Zimmermädchen einen penetranten Gasgeruch in dem Corridor und fand, daß derselbe dem Zimmer Wingerts entströmte. Die Thüre wurde erbrochen und der Mann halb entkleidet im Bette als Leiche gefunden. Fenster und Oberlicht waren geschlossen, die Gashähne geöffnet und eine Ritze unter der Thüre mit einem Paar „Overalls“ verstopft. An Selbstmord ist nach alledem kaum zu zweifeln.

Unter schwerer Anklage.

Der Bäcker Theodor von Gemmingen, wohnhaft 288 W. Harrison Str., wurde heute auf Veranlassung des Ernst Kind, von No. 94 Canalport Ave., verhaftet und bis zu seinem auf den 26. Januar festgesetzten Vorverhör unter $500 Bürgschaft gestellt. Kind behauptet, daß Gemmingen zwei Taugenichtse, Namens Frank Mullett und Joe Andrews, gedungen habe, in seine (Kinds) Wohnung einzubrechen und ihm seine Scheidungsdocumente zu stehlen.

Millett und Andrews sind ebenfalls verhaftet und, wie Gemmingen, bis zum 26. unter je $500 Bürgschaft gestellt worden.

* Der bekannte Advokat Henry Mc Key, Mitglied der Firma Doolittle, McKey & Tolman, ist heute Morgen kurz vor 6 Uhr, in seiner Wohnung No. 5136 Kimbark Ave., nach 6wöchentlicher Krankheit gestorben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die verkörperte Ungerechtigkeit.

Für die Erwählung der Bundessenatoren durch das Volk sprechen so viele Gründe, daß die Gegner des Vorschlages sich hinter einer Prophezeiung verschanzen müssen. Sie weissagen mit der allen Propheten eigenthümlichen Zuversicht, daß die vom Volke gewählten Senatoren „auch nicht besser“ sein würden, als die von den Staatslegislaturen ernannten. Nun, die Propheten müssen das ja wissen, und deshalb wäre es am Ende zwecklos, eine Widerlegung dieser Behauptung zu versuchen. Aber ist es vielleicht ganz und gar belanglos, daß die Staatslegislaturen sich besser den eigentlichen Staatsgeschäften widmen könnten, wenn sie nicht die oft Monate lang sich hinziehenden Senatorwahlen zu vollziehen hätten? Oder fällt es gar nicht in's Gewicht, daß den ruppigsten Bewerbern um Legislatursitze nicht mehr ihre „Wahlkosten“ von den Senatscandidaten bezahlt werden würden? Ist es ganz gleichgiltig, ob in jedem Bezirke der Senatorenstreit schon in die Primärwahlen hineingetragen wird, in denen die zukünftigen Gesetzgeber aufgestellt werden? Natürlich wird es „auch nicht besser,“ wenn alte Mißstände abgeschafft werden, denn es stellen sich immer wieder neue ein, aber der Mensch wäscht sich nun doch einmal, obgleich er wieder schmutzig wird.

Wenn indessen überhaupt reformirt werden soll, so sollte es bei der directen Erwählung der Senatoren nicht sein Bewenden haben. Es ist geradezu eine Schande, daß Staaten wie Rhode Island, Vermont und Delaware, oder gar solche Lumpenstaaten wie Nevada, Wyoming und Idaho genau so stark im Bundessenate vertreten sind, wie New York, Pennsylvania, Ohio, Illinois, Indiana und Michigan. Denn der Senat ist keineswegs eine so nichtssagende Körperschaft, wie das englische Haus der Lords oder das preußische Herrenhaus. Er ist zwar nicht der Urheber der Geldbewilligungen, aber ohne seine Zustimmung können dieselben nicht zu Stande kommen, und die Erfahrung lehrt, daß er sehr häufig eine Erhöhung der vom Abgeordnetenhause ausgeworfenen Summen durchsetzen kann. In allen übrigen Punkten ist er dem Volkshause sogar überlegen. Er allein bestätigt die Ernennungen des Präsidenten und die Verträge. Im Gegensatze zum Abgeordnetenhause löst er sich niemals auf, sondern ergänzt sich nur alle zwei Jahre durch Neuwahl eines Drittels seiner Mitglieder. Auch sind die Senatoren von den wechselnden Volkslaunen viel unabhängiger, als die Abgeordneten, weil sie auf sechs Jahre gewählt werden. Aus allen diesen Gründen ist der Senat bei Weitem mächtiger, als das Abgeordnetenhaus, und deshalb ist es eine Ironie auf den Grundsatz der Mehrheitsherrschaft, daß in ihm die 800,000 Einwohner der sechs kleinsten Staaten gerade so stark vertreten sind, wie die 22,000,000 der sechs größten.

Da jedoch die kleinen Staaten auf ihre Vorrechte nicht ganz und gar verzichten werden, so hat Miller von Wisconsin den Vorschlag gemacht, es solle jedem Staate ein Senator zugestanden werden und außerdem einer für je eine Million seiner Einwohner. Nach diesem Plane würden folgende Staaten nur einen einzigen Senator erhalten, weil sie weniger, als eine Million Einwohner haben: Colorado, Connecticut, Delaware, Florida, Idaho, Maine, Montana, Nevada, New Hampshire, Nord-Dakota, Oregon, Rhode Island, Süd-Dakota, Vermont, Washington, West-Virginia und Wyoming, zusammen 17. Je zwei Senatoren würden auf folgende 17 Staaten entfallen: Alabama, Arkansas, Californien, Georgia, Jowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Maryland, Mississippi, Nebraska, New Jersey, Nord-Carolina, Süd-Carolina, Tennessee, Virginia und Wisconsin. Je drei Senatoren hätten zu beanspruchen die Staaten Indiana, Massachusetts, Michigan, Missouri und Texas, je vier die Staaten Illinois und Ohio und je sechs die Staaten Pennsylvanien und New York. Die Gesammtzahl der Senatoren — 88 — würde nach diesem Plan unverändert bleiben.

Eine vollständig gerechte Zusammensetzung wäre das auch noch nicht, aber die Großstaaten würden mit einem solchen Zugeständnisse wohl zufrieden sein. Daß die Kleinstaaten gegen diesen, wie gegen jeden anderen Ausgleich Einspruch erheben werden, ist vorauszusehen. Indessen könnte ihnen schließlich begreiflich gemacht werden, daß die gänzliche Abschaffung des Senats nur eine Frage der Zeit sein kann, wenn sie sich nicht entschließen, wenigstens auf einen Theil ihrer Vorrechte freiwillig zu verzichten. Der Volkswille ist am letzten Ende kraftvoller, als ein Stück Papier.

Nachdem Boß Quay die gerichtliche Verurtheilung eines unbekannten pennsylvanischen Blattes durchgesetzt hat, welches ihn wirklich verleumdet hatte, sollte er endlich auch die großen und angesehenen Zeitungen verklagen, die ihn der Unterschlagung und Veruntreuung von Staatsgeldern beschuldigt haben. Denn sonst wird man zu dem Schlusse kommen müssen, daß er es nicht für geheuer hält, diese „Verleumdungen“ vor Gericht zu bringen. Sein „würdevolles Schweigen“ hat er nun doch einmal gebrochen, also kann er auch gleich die Verfolgungen fortsetzen. Auf die weitere Entwicklung der Dinge darf man gespannt sein.

Zum größten Schmerze der Mordspatrioten hat der Präsident den Congreß noch immer nicht aufgefordert, an Chile den Krieg zu erklären. Zwar hat die von den Ver. Staaten allein geführte Untersuchung ergeben, daß die amerikanischen Matrosen in Valparaiso nur ihrer Uniform wegen vom Pöbel angegriffen wurden, aber die chilenische Regierung behauptet, die einseitig von ihr geführte Untersuchung habe den Beweis geliefert, daß nur eine ganz gewöhnliche Matrosenschlägerei vorlag, welche die Behörden pflichtschuldigst unterdrückt hätten. Sie will die Schuldigen nach den Landesgesetzen bestrafen, aber als Regierung fühlt sie sich nicht verpflichtet, den Ver. Staaten Abbitte zu leisten, weil sie als Regierung die Ver. Staaten nicht beleidigt hat.

Da Blaine und Harrison sich Italien gegenüber auf den Standpunkt gestellt haben, daß die Bundesregierung für die Massenlyncherei von Italienern in New Orleans nicht allein nicht verantwortlich gemacht werden kann, sondern nicht einmal die Bestrafung der New Orleanser Mörder von dem Staate Louisiana verlangen darf, so ist schwer einzusehen, wie sie jetzt von der chilenischen Regierung außer der Bestrafung der Schuldigen auch noch Schadenersatz und Abbitte fordern können. Das amerikanische Volk hat im Laufe von mehr als hundert Jahren erst zwei auswärtige Kriege geführt und wird den dritten nicht anfangen wollen, ohne sich ganz und gar im Rechte zu fühlen. Was die auf den Ueberlieferungen der Raubritterzeit fußenden europäischen Militärstaaten in ähnlichen Fällen thun würden, kann für die demokratische Republik unmöglich maßgebend sein. Daher ist das Zögern Harrisons ganz berechtigt. Nur Esel können ihm seine Bedenken als Feigheit auslegen.

Mit Ohrfeigen hat der französische Minister Constans in öffentlicher Parlamentssitzung einen der Kerle traktirt, die ihn seit Jahren mit ihren giftigen Nadelstichen verfolgen. Die politischen Hinterbliebenen des Selbstmörders Boulanger hatten wieder einmal eine Schmähung gegen Constans drucken lassen, die so gemein war, daß der Minister sie keiner Erwiderung werth erachtete. Daraufhin interpellirten die Lumpen die Regierung, und als sie eine verächtliche Antwort erhielten, brachen sie in so maßlose Verunglimpfungen des Ministers aus, daß diesem die Geduld riß. Constans, der in seiner zwanzigjährigen parlamentarischen Thätigkeit nie einen Ordnungsruf erhalten hatte, stürzte auf Laur los und ohrfeigte ihn. Statt aber über diesen Verstoß gegen den parlamentarischen Anstand entrüstet zu sein, gratulirten ihm die meisten Abgeordneten zu seiner That, und die wuthschäumenden Boulangisten mußten es sich gefallen lassen, daß über den Vorfall und über sie selber mit großer Mehrheit zur Tagesordnung übergegangen wurde. In der Person Laurs haben zugleich die wüthigsten Deutschenfresser und Nachebrüller die längst verdiente Ohrfeige erhalten. Die Züchtigung wird deshalb auch außerhalb Frankreichs großen Beifall finden.

Lokalbericht.

County-Angelegenheiten.

Rasche Arbeit des Comites für öffentlichen Dienst.

Wie gestern berichtet, wurde die Angelegenheit betreffs der Erbauung einer Hospital-Abtheilung für mit ansteckenden Krankheiten behaftete Patienten in der letzten Countyraths-Sitzung an das Comite für öffentlichen Dienst zurückverwiesen. In der gestrigen Sitzung dieses Comites gelang es den Gegnern des Projektes, einen Antrag durchzubringen, nach welchem erst ein Gutachten des County-Anwaltes eingeholt werden sollte. Der Antrag wurde indeß später in Wiedererwägung gezogen und der Beschluß, welcher den Bau des Hospitals verfügt, gutgeheißen.

Die Aussichten auf die Erbauung einer Turnhalle in Verbindung mit der County Normalschule sind sehr schwach. Präsident Green vom Countyrath, der zugleich Mitglied des Schulrathes ist, sagte darüber folgendes: „Wir haben $400,000 zu verausgaben, davon kommen auf Hospitalbauten $280,000, auf den Umbau des Kriminalgerichtsgebäudes $60,000 und der Rest auf kleinere Bauten und Reparaturen.“ Die Mitglieder des Schulrathes und die Turner-Delegaten wollen jedoch, trotz der ungünstigen Sachlage versuchen, den Bau der Turnhalle durchzusetzen.

Trauriges Ende eines Bankpräsidenten.

John W. Hood aus Woodbridge, Jowa, Präsident der „Jowa State Bank“ starb gestern im Dowling House, No. 137 S. Canal Str., an Gasvergiftung. Hood kam am Montag nach dem Hotel, ließ sich ein Zimmer anweisen und ging sofort zu Bett. Einige Stunden später wurde er in fast sterbendem Zustande vorgefunden. Das Zimmer war mit Gas angefüllt, welches einem offenen Gashahn entströmt war.

Wie die Hotel-Angestellten behaupten, wurde sofort ein Arzt gerufen, dessen Bemühungen indeß nur einen temporären Erfolg hatten.

Hood war bereits 70 Jahre alt. Es wird wahrscheinlich unentschieden bleiben, ob er absichtlich Selbstmord begangen hat, oder ob sein Tod eine Folge von Unvorsichtigkeit ist.

* Gestern entschied Richter Scales, daß die Forderung der Fort Dearborn National Bank an den ehemaligen Bankier W. L. Prettyman im Betrage von $19,585 aus der Concursmasse beglichen werden soll, d. h. wenn nach Bezahlung aller persönlicher Forderungen soviel übrig bleibt. Der letzte Theil der Entscheidung benimmt der klägerischen Partei alle Hoffnung, etwas zu erhalten, und deshalb ist gegen die ganze Entscheidung Appellation angemeldet worden.

Aus stadträthlichen Kreisen.

Wenn Yerkes nicht will, muß das Publikum blechen.

Ald. Bowlers Heldenthat.

Die hiesige „Times“ brachte kürzlich einen längeren Artikel, in welchem „ein“ Stadtverordneter von der Nordwestseite eines Budelversuches beschuldigt wurde. Der „ungenannte“ Herr soll von einem unserer Grundeigenthümer die Kleinigkeit von $10,000 verlangt und erklärt haben, daß ein gewisses Straßenbahnprojekt im Stadtrath zu Falle gebracht würde, wenn etwa die Zahlung dieses „Trinkgeldes“ verweigert werden sollte. Zur Begründung seiner Forderung sagte der würdige Stadtstiefvater, daß Yerkes dieses Mal nicht zahlen wolle und man sich deshalb, weil doch unbedingt „etwas“ dabei herausspringen müsse, an das Publikum zu wenden genöthigt sei.

Wir nahmen von dem Artikel nicht weiter Notiz, da einestheils derartige Vorkommnisse nichts Neues sind, und andererseits der betreffende Grundeigenthumshändler einem unserer Berichterstatter erklärte, er sei leider nicht in der Lage, Beweise für die Wahrheit der Geschichte beibringen zu können.

Den Namen des Aldermans verschwieg der Herr unter diesen Umständen begreiflicher Weise.

Gestern erschien nun ein anderer Artikel in der „Times“, welcher sich mit dem Stadtstiefvater Bowler in wenig liebenswürdiger Weise beschäftigt und diesen beschuldigt, seinen Freifahrschein auf der Illinois Central Bahn für baare $30 per Monat einem Geschäftsreisenden leihweise zum Gebrauche überlassen zu haben.

Was an der Sache wahr ist, entzieht sich momentan noch unserem Urtheil, Thatsache ist es indeß, daß Ald. Bowler, gestern den muthmaßlichen Verfasser der Artikel, den Berichterstatter Wm. A. Graham, in dem Bureau des Stadtclerks ohne weiteres Ceremoniell überfiel, ihm die Brille zerschmetterte und die Augen nach „allen Regeln der Klopffechterkunst“ braun und blau schlug.

Bowler wurde verhaftet und von Richter Glennon bis zu seinem auf Dienstag festgesetzten Vorverhör unter entsprechende Bürgschaft gestellt.

Interessant für Klavierbesitzer.

Die Klavierstimmer, welche in einer Stadt wie Chicago nach Hunderten zählen, sind im Begriff, eine Organisation zu gründen. Es handelt sich dabei jedoch nicht um kürzere Arbeitsstunden und höheren Lohn, sondern darum, den zahlreichen Betrügern, welche sich als Klavierstimmer ausgeben, das Handwerk zu legen.

Diese Leute verstehen häufig von einem verstimmten Instrument nicht viel mehr, als eine Kuh vom Flöteblasen. Aber sie versehen sich mit einem Stimmschlüssel und einem Päckchen alter Klaviersaiten und gehen damit aus, um Kunden zu suchen. Und bei der Unzahl von Instrumenten und in Anbetracht der Umstände, welche mit dem Bestellen eines bekannten, guten Klavierstimmers verbunden sind, findet so ein „wandernder Künstler“ eher etwas zu thun, als Jemand, der gern gegen geringe Bezahlung eine Partie Holz spalten möchte.

Zwei Drittel aller klavierbesitzenden Leute sind außer Stande, zu beurtheilen, ob ihr Instrument, nachdem der Stimmer einige Stunden daran herumgeschraubt, in besserer Stimmung ist, als zuvor, oder ob das Gegentheil der Fall ist. Der „Künstler“ streicht seine $3—$5 ein und geht seiner Wege, es dem „Kunden“ überlassend, sich später über den Zustand ihres Klavieres klar zu werden.

Um dieser betrügerischen und gleichzeitig einträglichen Praxis ein Ende zu machen, wollen sich die wirklichen Klavierstimmer, wie oben schon bemerkt, vereinigen und werden von den Instrumenten-Fabrikanten und den Händlern in diesem Vorhaben unterstützt. Jeder, der in die Vereinigung aufgenommen werden will, soll in Zukunft ein Examen über seine Fähigkeit ablegen und erst dann, wenn er dasselbe erfolgreich besteht, erhält er eine Mitgliedskarte, durch welche er sich den Besitzern von Instrumenten gegenüber als brauchbarer Klavierstimmer legitimiren kann.

Frau Herminghaus grundlos verdächtigt.

In Verbindung mit den gestern in die Presse übergegangenen Berichten über den Tod der Frau Schmidt von No. 2417 Calumet Ave. wurde auch der Name der Frau Herminghaus erwähnt. Von der Familie Claughry wird uns nachträglich mitgetheilt, daß die Respectabilität der Frau Herminghaus über jeden Zweifel erhaben ist. Wir nehmen hiervon gerne Kenntniß.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Tod in den Flammen.

Mutter und Kinder das Opfer einer Feuersbrunst.

Ein heroischer Retter.

Einem schrecklichen Unglücke fiel gestern die Familie des Schweden Frederick Olson, der an der Ecke der 51. Straße und Johnson Ave. ein Milchgeschäft betreibt, zum Opfer.

Olson verließ gegen 6 Uhr am Abend sein Haus, um seinen Kunden die Milch zuzutragen. Eine Stunde später sah der nächste Nachbar der Familie Olson, August Meyer, aus der Wohnung Olson's einen Feuerschein leuchten und, ein Unglück befüchtend, eilte Meyer nach dem Hause seines Nachbarn. Dasselbe, ein einstöckiges Holzgebäude, steht vollkommen einsam und ist etwa 100 Yards von der Wohnung Meyer's entfernt.

Als Meyer bei Olson anlangte, sah er Niemanden von der Familie und der brave Mann drang daher, ohne weiteres Besinnen in das schon lichterloh brennende Gebäude, um der mit den zwei Kindern allein in der Wohnung zurückgebliebenen Frau Hilfe zu bringen. Alle Wohnräume waren mit einem dicken, erstickenden Rauche erfüllt und Meyer hatte Mühe, durch den Qualm vorzudringen. In der Küche stieß er mit dem Fuße an einen Körper, und, sich bückend, erkannte er Frau Olson. Er hob die Leblose auf und trug sie in's Freie, wo er sie den inzwischen herbeigeeilten Nachbarn übergab, um sich sofort wieder in das schon ganz von Flammen eingehüllte Haus zu begeben in welchem sich noch die beiden Kinder Olsons befanden.

Ohne sich durch die warnenden Zurufe der Außenstehenden beirren zu lassen, suchte Meyer in den brennenden Ruinen so lange, bis er auch die beiden Kinder gefunden hatte. Kaum aber war der brave Mann im Freien, als auch schon das Sparrenwerk einstürzte, doch befand sich, Dank der aufopfernden Bemühungen Meyers, kein lebendes Wesen mehr in den Räumen des Hauses.

Ein zur Stelle geeilter Arzt konnte aber leider nur noch feststellen, daß sowohl Frau Olson, als auch deren 2jähriges Kind Fredella schon todt seien, während das zweite Kind, ein 3jähriger Knabe, noch am Leben war, jedoch ebenfalls lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper hatte. Auch Meyer war an verschiedenen Stellen des Körpers von den züngelnden Flammen versengt worden, doch sind seine Verletzungen nicht gefährlicher Natur.

Erst als das Haus schon gänzlich niedergebrannt war, kam Olson zurück und warf sich in wahnsinnigem Schmerze über die Leiche seines Weibes, das er wenige Stunden früher gesund und blühend verlassen hatte.

Wie das Feuer entstanden, ist gänzlich unbekannt — vielleicht bringt der über die Leichen der Opfer abzuhaltende Inquest Licht in die Sache.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Neunter Fechtertag des Chicago Turn-Bezirks.

Der neunte Fechtertag des Chicago Turnbezirks fand am letzten Sonntage, den 17. Januar, in der Halle des Turnvereins „Vorwärts“ statt. An demselben betheiligten sich 41 Mitglieder der verschiedenen Fechtsectionen und außerdem 7 Fechter von Vereinen, in denen noch keine Fechtsectionen existiren — zusammen also 48 Fechter. Turnlehrer Kindervater leitete das Classenfechten. Die Einzellectionen für die fortgeschrittenen Fechter mußten ausfallen, da nur noch drei andere Fechtlehrer — Sputh, Kopp und Cobelli — erschienen waren.

Nach Schluß des Fechtens fand die regelmäßige Geschäftsversammlung statt. In derselben wurden die folgenden Geschäfte erledigt: Turnlehrer Sputh berichtete im Namen des Comites, welches mit der Ausarbeitung einer Bezirks-Turnfest-Ordnung betraut wurde, daß dieses Comite dem technischen Ausschusse des Bezirks in Bezug auf das Wettfechten die folgende Empfehlung machen würde: „Das Wettfechten bei Bezirksfesten soll an einem näher zu bestimmenden Sonntage vor dem Feste in einer näher zu bestimmenden Turnhalle der Stadt Chicago stattfinden. Die Preisvertheilung jedoch soll mit der Vertheilung der Preise für das Turnen zusammenfallen. Jeder Wettfechter ist verpflichtet, sich an den vorgeschriebenen Turnfächern zu betheiligen. Während des eigentlichen Festes soll ein Massen-Schaufechten veranstaltet werden.“ Diese Empfehlungen wurden vom Fechtertage indossirt.

Ferner wurde beschlossen, daß laut Beschluß des letzten Fechtertages auch diejenigen Sectionen, welche nicht vertreten waren, mit 15 Cts. per Mitglied besteuert werden sollen und der Secretär wurde beauftragt, diese Steuer einzutreiben. Ferner soll er an diejenigen Turn- und Fechtlehrer, welche nicht erschienen waren, ein Schreiben des Sinnes richten, daß dieselben künftigen Fechtertagen mehr Aufmerksamkeit schenken sollen. Das technische Comite soll eine Regel feststellen, wie Waffe und Maske in der Grundstellung getragen werden soll. Der nächste Fechtertag soll im Monat April in der Halle des „Socialen Turnvereins“ stattfinden. Darauf folgte mit einem dreifachen „Gut Heil!“ Vertagung.

Die verschiedenen Sectionen waren in folgender Weise vertreten: „Aurora“ zwölf Fechter mit Turnlehrer O. Sputh; „Vorwärts“ zehn Fechter mit Turnlehrer Kindervater und Eggert; „Fortschritt“ acht Fechter mit Turnlehrer W. Kopp; „Garfield“ fünf Fechter; „Einigkeit“ zwölf Fechter mit Turnlehrer Chas. A. Cobelli und „Bahnfrei“ sechs Fechter.

* Pedro W. Dittinger, der ehemalige Sekretär der „Wage Earners Building & Loan Association“ wurde gestern durch eine Jury vor Richter Anthony zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Dittinger wurde überführt, $971 obiger Gesellschaft gehöriger Gelder unterschlagen zu haben.

Die Weltausstellung.

Die Streitigkeiten zwischen Davis und Baker.

Was Commissär Kirkman zu sagen hat.

Die Eifersüchteleien zwischen der lokalen und der National-Behörde der Weltausstellung haben sich nachgerade so zugespitzt, daß sie nicht nur dem Publikum zum Ekel werden, sondern auch das Unternehmen ernstlich gefährden. Das Schönste bei der Sache ist, daß weder der General-Direktor Davis noch der Präsident Baker für die vorhandenen Uebelstände verantwortlich gehalten werden will. Jeder der beiden Herren will aus den Gesetzesparagraphen beweisen, daß er nicht anders handeln konnte als er gehandelt hat, und jeder verwahrt sich mit aller Entschiedenheit gegen die Unterschiebung selbstsüchtiger oder auch nur ehrgeiziger Absichten.

Herr Kirkman, der Vorsitzer des Verkehrsmittel-Ausschusses und als Vice-Präsident der Chicago & Northwestern Bahngesellschaft gleichzeitig Inhaber von Weltausstellungs-Aktien im Werth von $850,000, hat seine Ansichten über die Sachlage unumwunden ausgesprochen und es scheint, als ob diese Ansichten die richtigen seien. Er ist mit dem lokalen Direktorium sehr zufrieden und zollt ihm für seine bisherige Thätigkeit alle Anerkennung. „Aber“, sagt er weiter, „der Präsident paßt nicht an die Spitze dieser Behörde. Wir brauchen einen weniger thätigen und mehr berathenden und neutralen Präsidenten. Niemand anders als der General-Direktor sollte der höchste Beamte auf dem Ausstellungsplatz sein und man sollte diesen ohne Verzug zu einem Mitglied der lokalen Behörde machen. Ohne daß in dem Personal irgendwelche Veränderung vorgenommen würde, und ohne daß Herr Davis sich mit Einzelheiten befaßte, sollte er der anerkannte und maßgebende Leiter des Ganzen sein.“

Ob man diese Rathschläge sofort befolgen oder den gegenwärtigen Zustand bis zur Frühjahrswahl aufrecht erhalten wird, bleibt abzuwarten.

Straßheim als Sieger.

Der Prozeß des Wholesale Grocers Christoph Straßheim gegen Joseph M. Watte und Frank A. Aitell ist zu Gunsten des Klägers entschieden und ihm eine Summe von $20,000 zugesprochen worden.

Straßheim stand während des 1887er Börsenkrachs mit den Verklagten in geschäftlicher Verbindung, löste dieselbe jedoch und zahlte eine größere Summe, wofür er eine General-Quittung erhielt. Trotz dieser Quittung wurde er später auf Zahlung von $3209 verklagt, gewann aber den Prozeß. Dann drehte er den Spieß um mit dem oben erwähnten Resultat.

Naturphilosophische Vorträge.

Der technische Verein „Chicago“ wird in der nächsten Zeit mehrere — vorläufig vier — öffentliche Vortrags-Abende für Herren und Damen veranstalten, in welchen Herr Dr. F. H. Bernard naturphilosophische Vorträge halten wird.

Die Themata der Vorträge sind folgende:

1. Anfang nnd Ende der Welt.
2. Die Planeten und ihre Bewohner.
3. Die ältesten Spuren des Menschen auf der Erde.
4. Hypnotismus mit Demonstration an lebenden Thieren.

Der erste Vortrag, über „Anfang und Ende der Welt“, wird am Donnerstag, den 21. d. M., in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str., Abends 8 Uhr, stattfinden; die drei ferneren Vorträge werden in Zeiträumen von etwa 14 Tagen folgen.

Herr Dr. Bernard, früher Docent an der Universität in Berlin, besitzt in hohem Grade die Gabe, ein gebildetes Laienpublikum in anregender und fesselnder Weise über wissenschaftliche Gegenstände zu unterhalten und hat in vielen deutschen und amerikanischen Hauptstädten vor einem auserlesenen Publikum eine ganze Reihe von Vorträgen mit großem Beifall gehalten. So waren der Prinz Heinrich und die Töchter des deutschen Kaisers Friedrich regelmäßige Besucher der Vorträge des Herrn Dr. Bernard.

Briefkasten.

J. S. Im Staate Indiana sowohl als auch in irgend einem anderen Staate der Union können Sie Ihre ersten Papiere herausnehmen, sobald Sie in demselben angekommen sind.

St. St. Der erste von einer Lokomotive gezogene Zug auf deutschem Boden fuhr am 7. Dezember 1835 auf der Strecke Nürnberg-Fürth.

K. Sch. Der Kaiser von Deutschland kann, wenn es ihm Spaß macht, eben als Kaiser von Deutschland, so lange er mit den Vereinigten Staaten in Frieden lebt, jederzeit auf deren Boden reisen, resp. sich besuchsweise hier aufhalten. Den amerikanischen Präsidenten der Vereinigten Staaten hindert an einem ähnlichen Vergnügen ein alter Gesetzesparagraph.

F. Z. Nach den Enthüllungen, welche bekanntlich kürzlich durch den Bankier Dreyer über gewisse wohlthätige Anstalten gemacht wurden, mag man da kaum noch rathen. Was Nahrungsmittel aber, resp. Kohlen, anbetrifft, so sprechen Sie der Aermsten wegen doch wenigstens einmal beim Countyagenten, 128—130 Süd Clinton Str., vor.

J. A. S. Nicht „Streeter“, sondern R. R. Street & Co., 184—186 Washington Str., schräg gegenüber von der „Abendpost“.

H. K. Brooklyn, N. Y., hat 806,343 Einwohner.

M. J. Ja, Sie müssen einen Erlaubnißschein haben.

H. K. Wir können Ihre Frage ohne genaue Prüfung der Sachlage nicht beantworten.

F. S. Der Hauswirth kann von Ihren Sachen nichts einbehalten, aber es wäre sicherlich nicht mehr als billig, daß Sie die Miethe bezahlen.

G. B. 1) Sie müssen, um den Namen ändern zu lassen, eine Petition an das Gericht einreichen. 2) Wegen des Patentes wollen Sie einmal in unserer Office vorsprechen.

Port Tarascon. Besten Dank. Wir werden im Laufe der nächsten Tage von Ihrer Skizze Gebrauch machen.

Eisenbahnunfälle.

Nachdem erst kürzlich ein Eisenbahnzug in einen mit Menschen angefüllten Straßenbahnwagen gerannt und dadurch unsägliches Unglück angerichtet, und nachdem einige Tage darauf an derselben Stelle eine weitere Collision stattfand, ist schon wieder über einen Zusammenstoß zu berichten, der, hätte er nicht einen zufällig leeren Straßenbahnwagen betroffen, großes Unheil hätte anrichten können.

Der Zusammenstoß ereignete sich an den Geleisen der Wisconsin Central-Bahn und der 12. Str., zwischen der Lokomotive eines Frachtzuges und einem Straßenbahnwagen, der, wie schon bemerkt, glücklicher Weise keine Passagiere enthielt. Der hintere Theil des Straßenbahnwagens wurde demolirt und der Kutscher leicht verletzt.

In Folge aller dieser Unfälle hat die Verwaltung der Westseite Straßenbahn beschlossen, von heute ab einen Extra-Wächter an jeder Eisenbahnkreuzung, welche von den Wagen genannter Gesellschaft zu passiren ist, anzustellen.

Der Signalwächter John Baimich von der Chicago & Alton Bahn wurde gestern von einer Lokomotive getroffen und am Kopfe schwer verletzt. Man brachte ihn nach dem County-Hospital.

Vereins-Angelegenheiten.

Der „Kranken-Unterstützungs-Verein deutscher Musiker von Chicago“ hielt gestern in H. Vogelgesangs Halle an der La Salle und Illinois Str. eine Spezialversammlung ab. Das Ball-Comite erstattete seinen Bericht über das Ergebniß des zum Besten der Unterstützungskasse in der Nordseite Turnhalle kürzlich abgehaltenen Concertes. Dasselbe ist ein höchst günstiges und beträgt die runde Summe von $120. Der Verein zählt jetzt 140 Mitglieder und verfügt trotz seiner erst im vergangenen October erfolgten Gründung über ein Capital von $500, exclusive des Concert-Ertrages. Der Wunsch, einen prominenten deutschen Arzt als Vereinsarzt zu gewinnen, wurde hierauf von den Mitgliedern vielfach discutirt und endete mit der Ernennung eines diesbezüglichen Comites, welches aus den Herren Braun, Wolfskiel und Schuhmacher besteht. Nach Erledigung verschiedener Routine-Geschäfte erfolgte Vertagung bis zum ersten Dienstag im Februar.

Vom Büchertisch.

Von der Firma Kölling & Klappenbach, No. 48 Dearborn Str., geht uns das erste Heft eines höchst beachtenswerthen Lieferungswerkes zu. Es ist Wilhelm Lübkes nunmehr in 11. Auflage erschienener „Grundriß der Kunstgeschichte“ (Verlag von Ebner & Seubert, Paul Neff, Stuttgart). Das Werk ist zu bekannt und geschätzt, als daß wir nothwendig hätten, auf seinen Werth besonders hinzuweisen. Wir wollen indeß nicht versäumen, auf die wirklich prächtige, der Gediegenheit des Inhaltes würdige Ausstattung aufmerksam zu machen. Die Illustrationen sind durchweg wirklich künstlerisch durchgeführt.

Ein anderes Lieferungswerk betitelt sich „Auf rauhen Pfaden“. Der Verfasser desselben ist Jul. Pederzani-Weber, der Verleger A. Twietmeyer in Leipzig. „Auf rauhen Pfaden“ schildert die Schicksale muthiger Männer und Frauen aus allen Welttheilen und Völkerschaften und entrollt ein farbenreiches Bild merkwürdiger Ereignisse in Vergangenheit und Gegenwart. Der Herr Verfasser geht von dem Gedanken aus, daß wir in einer Zeit leben, die eisernen Willen und Muth in viel höherem Grade erfordert, als vergangene Jahrhunderte. Er will nicht nur unterhaltende Stunden bereiten, erheitern und ergötzen, sondern auch anregen, belehren und zu allem Guten und Edlen begeistern. Das Motto des Werkes ist: „Wer ein unerschütterliches Gottvertrauen und frohen Muth im Herzen trägt, einen starken Willen besitzt und in allen Lagen des Lebens seine Pflicht thut, gelangt zu einem guten und glücklichen Ziele.“

Von Rudolph Cronau's Prachtwerk „America“ ist Lieferung 16 und von Dr. W. F. A. Zimmermann's „Der Erdball und seine Bewohner“ Lieferung 4 und 5 erschienen. Beide Sachen sind bereits eingehend in unserem Blatte besprochen und angelegentlich empfohlen worden.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: John Geiger, zweistöck. Flats, 1181 Armitage Ave., $1,200; W. H. Dymond, zweistöck. Flats, 1623 Fulton Str., $3,500; Henry Hellbauer, zweistöck. Flats, 1121 Southport Ave., $3,000; Charles Johnson, zweistöck. Flats 9722 Avenue J, $2,500; Almon Bros., zweistöck. Flats, 199 95. Str., $3,000; Mathew Mechtens, zweistöck. Flats, 5830 Shields Ave., $2,500.

„Abendpost“, tägliche Auflage 35,000.

Marktbericht.

Chicago, 19. Jan.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beeten 75c—$1.00 per Brl.
Radieschen 20c—30c per Dtzd.
Salat $4.—$6.50 per Brl.
Kartoffeln 30c—33c per Bu.
Zwiebeln 75c—85c per Bu.
Kohl $4.00—$6.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 29c—30c per Pfd.; geringere Sorte variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.

Prairie-Chickens $5.50—$6.00 per Dtzd.
Mallard-Enten $4.00—$4.25 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendiges Geflügel.

Hühner 7½c—8c per Pfd.
Truthühner 8c.
Enten 8c—10c.
Gänse 4c—7c.

Eier.

Frische Eier 22c per Dtzd.

Früchte.

Aepfel $1.50—$2.50 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$4.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 32c—32½c; No. 3, 30c—31½c.

Heu.

No. 1, Timothy $12.50—$13.50.
No. 2, $11.00—$12.00.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Emma B. gegen Julius Kunesli, wegen Trunksucht; Lizzie W. gegen Robert Patton, wegen Grausamkeit; Effie M. gegen Edwin H. Stephens, wegen Grausamkeit; Hollie E. gegen John B. Fairburn, wegen böswilligen Verlassens; Charles H. gegen Annie M. Egerman, wegen Trunksucht; Christopher gegen Henrietta Hans, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Ernst W. Kemper, Emmy Scholfeldt.
David Kernohan, Therese Layden.
Benjamin Gust, Minnie Erickson.
John Reynolds, Mary Hagen.
Frank Simandl, Mary Smidl.
Robert F. Rose, Katherine Robson.
William Craig, Annie Arnold.
John B. Olson, Mary Lange.
Ernst Dreyer, Martha Freitag.
Herman Baker, Emma Kief.
Theodor Toll, Ida Mommsen.
Thomas Murphy, Ellen Gaule.
John E. Hoff, Sophie Wunnicke.
Olans E. Wald, Lottie Marelius.
Fred Janke, Emilie Wiere.
Dominick Large, Maggie Basch.
Arthur W. Taylor, Ora A. Schultz.
August Soder, Maggie Winiecka.
George H. Phillips, Bertha Schubert.
Andrew Fink, Bertha Schultz.
Frederick Holznaggel, Maria Buch.
John Baptist Rohner, Julia Rohner.
William Broßmann, Minnie Foß.
Szczesny Zahajkiavicz, Franciska Bock.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

August Reißer, 79 Southport Ave.
Salomon Levy, 516 Marshfield Ave.
Eleonore Behm, 822 School Str.
Max Seneschal, 424 Root Str., 67 J.
Elisabeth Zenderpole, 853 W. Chicago Ave.
John J. Rapp, 2521 Prairie Ave., 76 J.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Wang Opera Co.
Hooleys—Richard Mansfield.
Grand Opera House—Pattie Rosa.
McVickers—Miß Mary Wainwright.
Columbia—Henry E. Dixey.
Windsor—The Two Orphans.
Haymarket—A Fair Rebel.
Alhambra—Vesper Bells.
Casino—Variety.
Havlins—The Plunger.
Lyceum—Variety.
Clark Str.-Theater—Lord Rooney.
Criterion—A Hole in the Ground.
People's—Great French Folly Company.
Park Theater—Variety.

Von der mexikanischen Grenze.

Der zum Stabe des Kommandirenden der Bundesarmee, General Schofield, gehörige General Vincent hat sich über die Verhältnisse an der mexikanischen Grenze in der Gegend des Rio Grande ausgesprochen. General Vincent hat lange als Generaladjutant des Departements von Texas gedient.

In Folge der häufigen Revolutionen trägt die mexikanische Bevölkerung entlang der Grenze einen höchst gemischten Charakter. Deserteure von den verschiedenen Armeen, mexikanische Soldaten, die an die Grenze geschickt und dort entlassen wurden, Ueberbleibsel von Räuberbanden, Indianer, die sich früher in den Bergen versteckt zu halten pflegten und jetzt in den Ansiedlungen wohnen, und schließlich Schmuggler bilden die verschiedenen Bestandtheile eines zahlreichen Elements, das Gesetz und Recht weder kennt noch achtet. Für eine solche Bevölkerung haben gewöhnliche Auslieferungsverträge oder anderswo übliche Justizpflege wenig Werth, besonders wenn man in Betracht zieht, daß die Bezirksrichter über Auslieferungen zu entscheiden haben und daß diese Beamten von der Bevölkerung gewählt werden, welche die meisten der einschlägigen Verbrechen begeht. Es muß angenommen werden, daß man die dort herrschenden Verhältnisse nicht verstand, als man den Auslieferungsvertrag beschloß. Außerdem ist keines der beiden Länder gehalten, seine eigenen Bürger auszuliefern und es wird Verbrechern im Betretungsfalle selten schwer, durch Zeugen zu beweisen, daß sie Bürger des Landes sind, in welchem sie sich gerade befinden.

Die Beschaffenheit des Landes an den Ufern des Rio Grande ist ebensowenig bekannt, wie der Charakter seiner Bewohner. Von der Mündung des Stromes bis nach Camargo fließt der Rio Grande durch ein fruchtbares Thal mit dichten Forsten am Ufer und Schaf- und Vieh-Ranchos jenseits der Waldungen. Von dort bis Laredo ist das Land bergig mit einzelnen fruchtbaren Niederungen. Oberhalb Laredo bis zur Mündung des Peco sind beide Ufer von dichten Kaktuswäldern eingesäumt, die von vereinzelten Bächen durchflossen werden. Kultivirtes Land ist außer bei San Felice so gut wie nicht vorhanden und dort nur durch künstliche Bewässerung erzeugt. Zwischen der Mündung des Peco und El Paso, wo wieder künstlich bewässerte Ländereien vorhanden sind, windet sich der Rio Grande durch wilde, felsige Bergmassen und ungeheure Schluchten. Zwischen den einzelnen Gebirgsketten liegen Ebenen und Thäler, welche gut bewässert und für Viehweiden geeignet sind.

Von der Mündung des Rio Grande bis nach El Paso besteht die Bevölkerung überwiegend aus Mexikanern oder ist wenigstens mexikanischen Ursprungs. Die Amerikaner dringen immer weiter nach Westen und Nordwesten vor, und sobald die von den Truppen des Departements construirte Militärstraße von Fort Clark bis Fort Davis vollendet sein wird, werden zweifelsohne zahlreiche Ranchos entlang und nördlich vom Rio Grande und am Ufer des Pecos etablirt werden.

Die erwähnte Militärstraße ist seit 1879 fast genau die Linie der Süd-Pacificbahn geworden.

Wie Steve Elkins lebt.

Die Nachrichten, welche in Washington über den Reichthum des neuen Kriegsministers Stephen B. Elkins umlaufen, schildern diesen geradezu als eine Art modernen Lucullus. Er wohnt in dem von ihm erbauten Städtchen Elkins im Staate West-Virginien. Die den Ort berührende Eisenbahn, die West Virginia Central, ist so gut wie sein ausschließliches Eigenthum. Sie geht durch eine an mineralischen Schätzen außerordentlich reiche Gegend; auch viel Bauholz läßt sich dort schlagen — bis die waldigen Hügel kahl abgeholzt sind. Das kann aber noch einige Jahre ansiehen. Elkins besitzt Tausende von Ackern in dieser vielversprechenden Gegend. Ohne Rast legt er fortwährend neue Ansiedelungen, Sägemühlen und Fabriken an; er ist in seiner Art ein neuer Stroußberg, insofern als er von dem Grundsatz ausgeht, alles selbst zu produziren bis auf das Rohmaterial. Er weiß, daß er so den Profit der Zwischenhändler, von denen er sonst kaufen müßte, selbst in die Tasche steckt. Er legt sogar seine eigenen Banken an, er verarbeitet sein eigenes Nutzholz, das er in seinen Wäldern schlagen läßt, baut seine Städte selbst, legt in seinem eigenen Territorium Bergwerke an, baut seine eigenen Eisenbahnen, welche seine Producte von Kohlen, Eisen und Nutzholz wegschaffen. Sein Schwiegervater, der Exsenator Davis, ein sehr vermögender Mann, steht Elkins in allen Unternehmungen hilfreich zur Seite.

Elkins' Wohnhaus in dem Städtchen Elkins ist ein prächtiges Gebäude und für die Bequemlichkeit seiner Familie und seiner Freunde auf's schönste eingerichtet. Erhält er unerwarteten Besuch oder bringt er Freunde heim zur Bewirthung, so braucht er nur, ähnlich, wie jener alte Römer seinen Gästen sagte: „Lucullus speist beim Lucullus!" die gewöhnlichen Anordnungen zu ertheilen; alles geht geordnet und geräuschlos seinen gewöhnlichen Gang. Elkins stellt sein Haus und alles, was darin ist, seinen Freunden unbedingt zur Verfügung: Wagen und Pferde, Jagdgeräth, treffliche Hunde und geübte Förster stehen jeden Augenblick zu ihrer Disposition. Jeder mag thun und lassen, was er will, und fühlt es auch sehr bald heraus, daß hier von Zwang oder lästiger Etikette keine Rede ist.

Mit Recht sagte deshalb neulich Finanzminister Foster von seinem neuen Kollegen: „Elkins ist einer der wenigen Männer dieses Landes, der es versteht, seine Gäste königlich zu bewirthen und zu unterhalten."

Opfer der Grippe.

Während die Influenza in den 10 Jahren von 1879 bis 1888 in Berlin nach amtlicher Aufstellung im Ganzen 25 Personen hinwegraffte, worunter am meisten (nämlich 7) im Jahre 1887, stieg diese Zahl infolge der Epidemie des Winters 1889|90 auf 54 im Jahre 1889 und auf 90 im Jahre 1890. Die neue Epidemie des Jahres 1891 hatte bis zum 12. December 1891 bereits 286 Todesfälle veranlaßt. In Edinburg und Südschottland wüthete die Grippe derartig, daß die Zahl der Todesfälle von 15 auf 45 unter 1000 (auf die Woche berechnet) stieg. Noch heftiger tritt sie auf im Norden Schottlands. Kürzlich wurde in Edinburg ein Fall von Wahnsinn in Folge von Influenza verzeichnet. Auch in Oberitalien ist die Epidemie noch im Zunehmen begriffen; namentlich sind Turin, Venedig und Mailand heimgesucht. In Mailand erkrankten der Präfect, der Erzbischof und fast das gesammte Domcapitel. In Turin ist die Herzogin Isabella von Genua erkrankt, deren Zustand nicht unbedenklich ist. Die gleichfalls erkrankte Prinzessin Lätitia, Wittwe des Herzogs von Aosta, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Die Tochter verklagt den Vater.

In unserem Nachbarstädtchen Austin macht eine von der Wittwe Mary Bowen gegen ihren Vater Edward Church, einen in Austin wohlbekannten Bürger, eingebrachte Schadenersatzklage in der Höhe von $50,000 viel von sich reden.

In der Klageschrift wird ausgeführt, daß Frau Bowen beabsichtigte, in einem Institut als Diakonissin einzutreten und gleichzeitig Mitglied der Methodistenkirche zu werden. In beiden Instituten wurde ihr die Aufnahme verweigert, weil ihr Vater erklärt haben soll, daß sie wahnsinnig sei.

Der Verklagte ist 73 Jahre alt und verfügt über ein ansehnliches Vermögen. Seine Darstellung der streitigen Angelegenheit ist eine wesentlich andere, als die der Klägerin. Letztere ist eine Tochter aus Churchs erster Ehe und ungefähr 40 Jahre alt. Vor sechs Jahren starb ihr Gatte und ließ sie in finanziell unangenehmer Lage zurück. Church will ihr damals $1000 geschenkt haben, mit der Weisung, ihr Haus an der Ashland Ave. schuldenfrei zu machen. Letzteres soll sie nicht gethan, sondern sich in Gesellschaft eines erst 26 Jahre alten Mannes begeben haben, mit dem sie zusammen lebte.

Herr Church sagt, er wolle gern für die Bedürfnisse seiner Tochter sorgen, wenn sie den Umgang mit jenem jungen Mann aufgäbe. Die Klage gegen ihn sei nur eingebracht worden, weil er sich weigerte, unter den obwaltenden Verhältnissen sich ihrer anzunehmen.

Deutschen Frauen sei „selbstwaschende Seife" empfohlen. Sie spart Zeit und Arbeit.
Die „selbstwaschende Seife" wird Euch befriedigen. Kein Reiben. Ives & Co., 41 River Str. 20j12mi8

Kurz und Neu.

* Aus Denver langte gestern eine Depesche an, des Inhalts, daß William P. Baack von hier, der neulich mit den Bank-Depositen seiner Frau im Betrage von $5,400 durchging, dort verhaftet worden ist.

* Katharina Steele, jene Frau welche wegen betrügerischem Collectiren von Geldern, angeblich für wohlthätige Anstalten verhaftet worden war, wurde durch die Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt.

* In Evanston und South Evanston circuliren gegenwärtig 24 Petitionen behufs Sammlung von Unterschriften für Annexion durch Chicago. Die Freunde der Angliederung werden wahrscheinlich eine starke Majorität erhalten.

* Wenn die schleimige Oberfläche der Bronchia wund und entzündet ist, so gibt Dr. D. Jaynes Expectorant sofortige Erleichterung. Für Vertreibung von Erkältung oder Husten werdet Ihr es ein wirksames Mittel finden. 18ja,momisa

* Ein gewisser Charles Voelker reichte im Kreisgericht ein Gesuch ein, in welchem er bittet, die „Petesch Boiler Feeder & Cleaner Co." zu verhindern, von ihm ausgestellte Noten zum Betrage von $2,000 zu collectiren. Die genannte Gesellschaft hat Herrn Voelker ein Patent auf eine neue Dampfkessel-Verbesserung verkauft und nachträglich will Herr Voelker erfahren haben, daß dasselbe Patent auch anderweitig verkauft worden ist.

* Richard Bode wurde am gestrigen Tage unter der Anklage der Körperverletzung und Bedrohung bis zu seinem am 28. Januar stattfindenden Vorverhör unter $800 Bürgschaft gestellt. Kläger ist Otto Depner, dem Bode in einem Fleischerladen an der Sedgwick Str. die Nase eingeschlagen und den er überdies noch damit bedroht haben soll, daß er ihn demnächst kurz und klein schlagen wolle.

Sicherheit inmitten von Gefahren. Dies scheint ein Widerspruch, muß auch auf den ersten Blick so erscheinen. Daß es gleichwohl möglich ist, hat die Erfahrung gelehrt. Man nehme zum Beispiel den Fall eines Menschen, der in einer von der Malaria heimgesuchten Gegend wohnt. Eine feste Körperkonstitution ist keine sichere Gewähr gegen das gefürchtete Fieber. Wo findet man eine solche? Der Beweis ist in einem Zeitraum von nahezu einem halben Jahrhundert geliefert worden, daß Hostetters Magen-Bitters ein sicheres Schutzmittel ist. Das Feld, auf dem diese Arznei ihre Wirksamkeit gezeigt hat, beschränkt sich nicht auf diesen Theil des Continents. In Südamerika, auf dem Isthmus von Panama, in Mexico, thatsächlich überall, wo die von Miasmen herrührende Krankheit in besonders gefahrdrohender Weise auftritt, ist dieses Bitters in unbegrenzter Nachfrage und als werthvolles Heilmittel anerkannt, so daß es von Aerzten von Ruf verordnet wird. Es wirkt gleich kräftig bei Unregelmäßigkeiten des Magens, der Leber und der Verdauungsorgane und bei der schlimmen Plage, der Grippe. Es fördert den Appetit und Schlaf und erweist sich als heilsam bei Rheumatismus und Nierenleiden. 15jafrmimo9

Dem Irrsinn verfallen.

Ein 70 Jahre alter Mann, Namens John Jepson, wurde gestern in der Nähe der 14. Str. auf den Geleisen der Santa Fe Bahn liegend aufgefunden. Man brachte den Greis nach der Polizeistation, wo es sich herausstellte, daß man es mit einem Irrsinnigen zu thun hatte.

Joseph Pradas, ein Franzose, war im Jahre 1885 zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und wurde während seiner Strafzeit irrsinnig. Später entließ man ihn als geheilt. Nun ist er wegen Verübung mehrerer Einbrüche und Stehlens von minderwerthigen Sachen wieder verhaftet worden. Die Art und Weise, wie er die Diebstähle ausführte, lassen vermuthen, daß der Mann wieder irrsinnig geworden ist.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrlj17

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin **Maria Laade**, geb. Schilling, nach langem, schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Jan., vom Trauerhause, 246 Rumsey Str. aus, Mittags 12 Uhr, nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Carl Laade, Gatte,
Antonia und **Louis Schilling**, Eltern,
Johanna Arend, Schwester,
Fritz Arend, Schwager,
Bertha u. **Anna Schilling**, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter **Meta Kumpfer** am Montag Abend im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Januar, Nachmittags ½1 Uhr, vom Trauerhause, 194 E. North Ave., aus nach Rose Hill. Die trauernden Hinterbliebenen
Meta Ugel, Johanne Sander, Töchter.
Louis Kumpfer, Sohn.
Heinrich Ugel, Carl Sander, Schwiegersöhne.
Charlotte Kumpfer, Schwiegertochter,
11 nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Michael** im Alter von 29 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr, vom Alexianer-Hospital zur Theresia-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen
Johann Fichter, **Anna Maria Fichter**, } Eltern,
nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Gestorben **Julius Eilerich**, am Dienstag, den 19. Jan., geboren in Ganz, Kreis Lauenburg, Preußen. Beerdigung am Donnerstag, den 21. Jan., vom Trauerhause, 177 Mozart Str., Ecke Cortland. Um stille Theilnahme bitten die Brüder
Carl und **Albert Eilerich**,
Herman Kusewsky nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Otto Trapp** am Dienstag, den 19. Januar, Abends ⅛8 Uhr, im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag ½2 Uhr, vom Trauerhause, 3843 Armour Ave., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten
August Trapp, **Augusta Trapp**, } Eltern.
mido13

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Nichte **Olga Becker** im Alter von 15 Jahren und 8 Monaten, nach kurzem aber schwerem Leiden, fern von ihren lieben Eltern, Geschwistern und Großmutter, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 21. d. M., 10 Uhr Vorm., nach dem Kirchhof Waldheim. Um stille Theilnahme bitten
Julius Becker, Onkel.
Kathi Becker, Tante,
0 nebst Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser kleiner Sohn **Eduard** im Alter von 2½ Monaten gestern Abend 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 11 Uhr Vormittags, nach Waldheim.
Die trauernden Eltern
Henry und **Malwine Willicke**,
781 W. Chicago Ave.

Gestorben den 20. Januar: **Eduard Haudtmann**, im Alter von 19 Jahren, 11 Monaten, 20 Tagen. Beerdigung Freitag, den 22. Januar, Mittags ½1 Uhr, vom Trauerhause, 549 S. Halsted Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen August Haudtmann, Vater, nebst Geschwistern und Schwägerinnen. 8

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die unserem vielgeliebten Sohne und Bruder Sonntag, den 17. Januar, die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank, hauptsächlich dem 2. Infanterie-Regiment, Compagnie C, I. N. G., ebenso Dr. Julius von Vernauer für seine freundliche und liebevolle Behandlung. Achtungsvoll
John und **Katharina Schaefer**.

Danksagung.

Allen den lieben Freunden, die sich mir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes so aufopfernd betheiligt haben, meinen innigsten Dank.
Mrs. Dittmann.



A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
Telephon 3340. 695 N. Halsted Str.

—Unsere—
Blumen am Fenster.
Anweisung zur Zimmerblumenzucht und Pflege. Von **Robt. Betten.** Mit 102 Illustrationen.
Koelling & Klappenbach,
Telephon 2116. 48 Dearborn Str.

Belohnung.

Eine gute Belohnung erhält derjenige, welcher einem jungen Deutschen, der ziemlich gut englisch und französisch spricht und schreibt, eine Stelle als Buchhalter, Saloonkeeper oder dergl. verschafft, wo er mindestens $10 Gehalt per Woche erhält. Caution kann geleistet werden. Adressen unter G. 30 „Abendpost". 2

CRITERION THEATRE.
Sedgwick Str., Ecke Division. Hoyts
"A Hole in the Ground!"
Die Original New York Truppe. mobw0

Walshs Halle,
Ecke Milwaukee Ave. und Noble Str.
Sonntag, den 24. Januar 1892:
Großes
Militär-Concert
und **Ball**, veranstaltet von der neugegründeten, deutschen Militär-Kapelle (25 Mann stark) unter Leitung des Herrn **H. Nestorff.**
Eintritt **25 Cts.** Anfang präcise 8 Uhr. 14.20.23j2

Großer Masken-Ball,
veranstaltet von dem Vergnügungs-Club der
Hoffnung-Loge No. 7, K. of P.,
Sonnabend Abend, 23. Januar,
—in der—
Arbeiter Halle, Ecke 12. u. Waller Str.
Anfang 8 Uhr. Tickets für Herr und Dame 50c.
mdo0 Das Comite.

Dr. S. Goldmann,
Deutscher Arzt, in Wien approbirt.
Office 4947 S. Ashland Ave. momisa20jalmt11

Die beste Board, $3.75,
Feiner Lunch, 10 Cts.,
Feines Dinner, 20 Cts., mit 1 Glas Bier, findet ihr bei
Joe. Keßler, 522 N. Franklin Str., nahe bei der W. Wheel Works.
18jalw11

Anwalt examinirt Abstracte für $5.00. Vorzusprechen Vormittags, Zimmer 514, 84 La Salle Str. midofrall

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Technischer Verein Chicago.

Cyclus von vier öffentlichen Vorträgen des Herrn
Dr. F. H. Bernard.
Der erste Vortrag über
„Anfang und Ende der Welt"
findet statt **Donnerstag, den 21. Januar 1892** in **Brands Halle,** Ecke Clark u. Erie Str.
Abends präcise 8 Uhr.

Eintrittspreis an der Kasse	75 Cts.
Im Vorverkauf	50 Cts.
Abonnementkarten für 4 Vorträge	$1.50

Eintrittskarten sind zu haben bei
Wm. Racke, Zimmer 8—26 W. Lake Str.
Geo. Bergt, Zimmer 18—153 Monroe Str.
E. Ackermann, Zimmer 5—45 Lasalle Str. dmi

NATIONAL TURN-VEREIN.
Montag, den 1. Febr.:
Großer Preis-Maskenball,
wobei namhafte Geldpreise an Gruppen und Einzelmasken zur Vertheilung gelangen werden.
Siehe Näheres auf den Plakaten.
Eintrittskarten im Vorverkauf **75c,** an der Casse **$1.00,** für Turner aller Vereine **50c.**
Es ladet im Voraus zu zahlreichen Besuche ein
momisa8 Das Comite.

Hauptquartier
Deutscher Vereine.
WM. H. JUNGS
Restauration, Bier- und Weinstube.
No. 106 Randolph Str.
Gute deutsche Küche. Bürgerlicher Mittagstisch.
9,11,13,15,18,20ja5

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Uhrmacher und ein zuverlässiger Junge, der Lust hat, das Geschäft zu erlernen. 627 S. Canal Str. 0

Verlangt: Ein älterer Mann für Saloonarbeit u. s. w. 91 W. Randolph Str. 8

Verlangt: 2 Mann. 49 Blue Island Ave. 8

Verlangt: Ein Junge von 15 bis 18 Jahren im Butchershop. 202 Armitage Ave. 8

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, um für einen Bauverein zu arbeiten; einer der tagsüber beschäftigt ist, aber am Abend und Sonntag arbeiten möchte, vorgezogen. F. Cleveland, Zimmer 17, 184 Dearborn Str

Verlangt: Ein guter Mann an Croß Cut Säge in Parlor Frame Factory, ebenfalls ein starker Junge an Sandpapier-Maschine. 28 E. Indiana Str. 13

Verlangt: Ein guter Mann für Hausarbeit. 3421 S. Halsted Str. 11

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Hausarbeit, der am Tisch aufwarten und sich im Saloon nützlich machen kann. Lohn $12—$14 per Monat. Alles frei. 292 E. 22. Str. 13

Verlangt: Ein Bäckerwagentreiber. 396 W. Division Str. 11

Verlangt: Mehrere gute Jungen im Alter von 14—15 Jahren bei Fillmann & Co., 201 und 203 Lake Str. 12

Verlangt: 2 junge Leute für allgemeine Arbeit. Frisch eingewanderte vorgezogen. 785 N. Halsted Str., in Factory. 12

Verlangt: Ein Mann zum Abbügeln an feinen Shopröcken. 86 Evergreen Ave. midofr8

Verlangt: Schmied. 156—158 W. Ohio Str. 8

Verlangt: Alle, alle die arbeitslos sind, und sich per Tag wenigstens $3 leicht verdienen wollen, können bei mir vorsprechen. Kein Humbug, überzeugt Euch. N. Nettle, 671 Throop Str., 2. Stock. samo1q12

Verlangt: ein reinlicher Junge im Butcher-Geschäft, der auch im Shop aufwarten kann; muß englisch sprechen. 373 Sedgwick Str. dmi0

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 395 Larrabee Str. dimidofrsa8

Verlangt: Sofort, 10 tüchtige Buchagenten. 70—72 Clybourn Ave., Max Eichler. dimil1

Verlangt: Ein Zuschneider an Kinderjacken; einer der Muster schneiden kann, um die Aufsicht über die Zuschneider zu führen. Nachzufragen 34 Elm Str., nahe Wood. dimil3

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Fünfzig Maschinenmädchen und Finishers an Hosen; auch Lehrlinge. Immer nachzufragen 786 N. Halsted Str. midofrll

Verlangt: Junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei, sofort. Frau Jasky, 59 W. Congreß Str., Ecke Halsted. 19ja2w0

Verlangt: Junge Mädchen, um Zuschneiden, Anprobiren und Fertigmachen von Kleidern zu lernen. 212 S. Halsted Str. 4jalmo7

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen. 983 N. Paulina Str. modimi8

Verlangt: Erfahrene Strumpf-Finishers. 29 Willow Str. dimi8

Verlangt: Maschinenmädchen für Hosen. 344 Clybourn Ave. 16ja8l9

Verlangt: Junge Mädchen, welche die feinere Damenschneiderei (Pariser Schnitt) erlernen wollen, können sich melden bei Mrs. Kath. 1530 Diversey Ave. 18jalw0

Verlangt: Mädchen für Hand-Laundry. 477 Larrabee Str. dimi8

Verlangt: Maschinenmädchen an Knaben-Jackets bei Dampf. 273 Rumsey Str. dmido0

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shop-Hosen und Finisher. 981 N. Halsted Str. im Store. 11

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 708 Larrabee Str. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in amerikanischer Familie; bester Lohn, Referenzen verlangt. Nachzufragen in 345 Ohio Str. midofr11

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Referenzen verlangt. 2902 State Str., im Store. 11

Verlangt: Katholisches Mädchen um selbstständig die Haushaltung zu führen. 189 Hudson Ave. 20j1w0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. F. Lorenz, Ogden Ave. und 12. Str. mdfr0

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Arbeit in Privatfamilie Nachzufragen 1710 Addison Str., Ecke Evanston Ave., Lake View. mdo0

Verlangt: Eine ältere Frau, die Liebe zu Kindern hat, in kleiner Familie. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Offerten unter G 35 an die Expedition.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für Hausarbeit. 41 W. Randolph Str. mido8

Verlangt: Ein Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 452 S. Morgan Str. mido8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 201 Augusta Str. dimido11

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. bi—fa8

Verlangt: Ein tüchtiger Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 322 Blue Island Ave., 2 Treppen. dimido8

Verlangt: 100 Köchinnen, 50 Haushälterinnen, sowie 50 erste und zweite Mädchen; Lohn $4—$10. Frau Peters, 225 Larrabee Str. bi—fr12

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1721 Milwaukee Ave. modimi8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 378 Cleveland Ave. modimi8

Verlangt: Eine erste oder zweite Köchin, ein Mädchen um Tischzeug zu waschen. 180 O. Randolph Str. mdimi0

Verlangt: Ein competentes Mädchen für Haus und Küche. 3538 Indiana Ave. 8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 539 W. 14. Str. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit (second work) in Privatfamilie. Guter Lohn. 376 Jackson Boulevard. 12

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn wird bezahlt. Nachzufragen im Store 628 W. Indiana Str. mido12

Verlangt: Eine anständige Familie, um ein Kind von 15 Monaten in Pflege zu nehmen. Nachzufragen 718 S. Halsted Str., 3. Floor, Front. 12

Verlangt: Ein gutes Küchen-Mädchen. 132 W. Harrison Str. 11

Verlangt: Arbeitsame Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 18 Grant Place. 11

Verlangt: Sogleich, eine Frau zum Lunchkochen. May & Co., 124 5. Ave. 11

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ältliche Frau als Haushälterin außerhalb der Stadt. John Lost, Gano, Ill. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. No. 20 Carl Str., 1 Block südlich von North Ave., zwischen Wells und La Salle Str. dimido11

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 765 Jackson Bld. dimi8

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. 382 N. Robey Str. dimido8

Verlangt: Ein alleinstehendes Mädchen oder Frau als Wirthschafterin, muß Zeugniß von Deutschland aufweisen können, in einer kleinen Familie von zwei Personen und einem Kinde. Adresse S. 48 Abendpost. 18janlw12

Verlangt: Deutsche Dienstmädchen finden die besten Plätze. 738 Madison Str. 18jalw8

Verlangt: 50 Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite und Kindermädchen. 2725 Cottage Grove Ave., Frau Weiser. 18jalw11

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 18jalw0

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 488 Milwaukee Ave. 18janlw12

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen 832 Larrabee Str., nahe Ecke Fullerton Ave. di—fa12

Verlangt: Ordentliches Mädchen, welche Willens ist, im Dining-Room aufzuwarten. 280 Sedgwick Str., Restaurant. dimil1

Verlangt: Mädchen oder Frau, die gut kochen kann, für ein Boardinghaus. 1617 S. Clark Str. dimido11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 351 Dayton Str. dimil1

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18 Str. 10nov3m17

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 29dzlm8

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m12

Verlangt: Eine tüchtige Wäscherin. Ecke Evanston Ave. und Grace Str. 15jalw9

Verlangt: Sofort, in dem neueröffneten Stellenvermittlungs-Bureau 587 Larrabee Str.: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Mädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, Abwaschmädchen, Zimmermädchen, Aufwärterinnen, Haushälterinnen. Herrschaften belieben vorzusprechen. Um zahlreichen Besuch bittet Mrs. Miedlinck. 11janlm12

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 358 Mohawk Str. 11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2725 South Park Ave. 11

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und Kinder. 687 West Adams Str., nahe Lincoln, 11

Verlangt: Ein Mädchen für Geschirrwaschen im Restaurant. 857 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 803 Larrabee Str. mido11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 418 W. Chicago Ave. 11

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 9 Lincoln Place, 2. Flat. 11

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3138 Wallace Str. 11

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen zum Aufwarten. 90 N. Clark Str., Bäckerei. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 114 Clybourn Ave. 11

Verlangt: Competentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. Kommt fertig zur Arbeit. 861 Jackson Blvd. mido12

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen; gutes Heim. 687 West Adams Str. nahe Lincoln. 12

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. B. Maier, 177 Bissel Str. 12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15—16 Jahren bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. 2333 Cottage Grove Ave. 12

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, kleine Familie. 606 La Salle Ave. 12

Verlangt: Gute deutsche Köchin, auch Mädchen für zweite Arbeit. 3639 Michigan Ave. midofr12

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15—16 Jahren bei 2 Kindern. 12 26. Str., hinten, 2. Stock. 8

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen, Plattdeutsches wird vorgezogen. 1829 State Str. mido8

Verlangt: Waschfrau, um Wäsche nach Hause zu nehmen. Nachzufragen 742 N. Hoyne Ave. 8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 831 W. Chicago Ave. 11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für zweite Arbeit bei einer kleinen Familie. 3566 Prairie Ave. 8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit bei gutem Lohn. 3339 Calumet Ave. mido11

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1341 W. Lake Str. 11

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen morgen, 694 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 98 Sigel Str., 1. Flat. mido11

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 124 Seminary Ave., Ecke Garfield Ave., im Laden. mido11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 211 Seminary Ave., nahe Western. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 930 N. Halsted Str., im Store. 11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Wisconsin Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 735 Sedgwick Str. 11

Heirathsgesuche.

Ein Mann, Mitte der Dreißiger, mit etwas Vermögen und sicherm Einkommen sucht auf diesem Wege eine Frau, einzige Bedingung, muß etwas vom Kochen verstehen und einfachem Haushalt vorstehen können Adresse D. 113 Abendpost. 14jalw11

Ein Mann, Anfang der Vierziger, mit gutem Verdienst, sucht eine Frau. Adr. mit näheren Verhältnissen G. 15 Abendpost. dimi12

Eine alleinstehende gebildete Dame, 41 Jahre, von ehrenhaftem edlem Charakter, fleißige, geschickte Hände, sucht die Bekanntschaft eines gutsituirten Herrn von 50—70 Jahren, zur Verheirathung. Briefe erbeten unter W 60, „Abendpost". dmi0

Heirathsgesuch: Ein junger Mann (Butcher) sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Adresse G. 60 „Abendpost". midofr11

Eine Wittwe in mittleren Jahren sucht die Bekanntschaft eines respektablen anständigen Mannes zu machen. Adresse G 40, „Abendpost". 0

Ein Mann in mittleren Jahren wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe zu machen. Adresse F. 60 Abendpost. 12

Heirathsgesuch: Ein anständiger alleinstehender Mann in den mittleren 30er Jahren, von gutem Gemüth, evangelisch und etwas Vermögen, und guter Handwerker, sucht die Bekanntschaft zu machen mit einem ehrbaren Mädchen oder Wittwe, die eine gute Haushaltung führen kann, zwecks Verheirathung. Nur aufrichtige Anträge werden berücksichtigt. Bitte, vertrauensvoll, wenn möglich mit Photographie zu adressiren F. 34 Abendpost. mido12

Heirathsgesuch: Gesucht: Eine alleinstehende Frau von angenehmem Aeußeren und freundlichem Einnehmen, um einem älteren, gut situirten Herrn den kleinen Haushalt zu führen. Eine solche Frau, welche sich gut zu verheirathen wünscht, wird vorgezogen. Man sende genaue Adresse mit näherer Angabe, oder spreche vor: Henry Werner, 162 Potomac Ave., City. misa12

Verschiedenes.

Entlaufen oder gestohlen: Ein junger Neufundländer Hund, schwarzweißer Fleck an der Brust, 5 Monate alt. Wiederbringer oder einer, der Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung. 3459 Halsted Str. Masquelets Apotheke. mido2

Unterricht.

Unterricht. Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Gesang, Deutsch und Französisch. Feinste Referenzen. 168 Lincoln Ave., Flat D. 18jalw11

Zuschneiden wird gelehrt in und außer dem Hause, sehr billig. Mrs. Duensing, 1522 Milwaukee Ave. 23dez6mi5

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt in und außer dem Hause Fräulein Dora Müller, 425 Milwaukee Ave. 18jalmt11

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann wünscht als Verkäufer in irgendwelchem Geschäfte Stellung; besitzt die besten Kenntnisse. Gefl. Offerten unter G. 20 Abendpost. 11

Stellegesuch: Ein junger Mann sucht Stelle in einem Wholsale oder Retail-Kleider- oder Schuh-Geschäft. Spricht englisch, deutsch und polnisch. Erfahrung und gute Referenzen. G. 55 Abendpost. 11

Gesucht: Lediger Bartender, 40er, sucht Stellung; gute Zeugnisse; bescheidene Ansprüche. Lingski, 509 W. Chicago Ave. 0

Gesucht: Ein junger Mann, Bartender, Waiter oder Lunchmann, sucht dauernde Stellung in der Stadt oder außerhalb. Adresse 361 N. Clark Str., 2. Floor.

Gesucht: Ein Junge, 17 Jahre, sucht Stellung in einem Grocery-Store oder Saloon. 350 Washburne Ave. 0

Gesucht: Ein Mann mit besten Kenntnissen wünscht baldige Stellung in Hotel oder Saloon unter sehr bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Adressen unter G. 25 Abendpost. 13

Gesucht: Ein erst über See gekommener junger Deutscher, 15 Jahre in der Wiener und anderen feinen Bäckereien thätig, sucht Stelle. Gefl. Offerten, F. Laufs, 381 Fifth Ave. mdimi0

Gesucht: Ein junger Mann, 1 Jahr im Lande, wünscht einen Posten als Koch. Derselbe war schon in Wien Koch. Groß, 376 W. 18. Str. dimido11

Gesucht: Ein erfahrener Bäcker sucht Arbeit. 712 W. Ohio Str. dimil1

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht einen Platz in einer kleinen Familie. Nachzufragen 410 Thomas Str. dimil1

Gesucht: Stelle als Pflegerin bei Wöchnerinnen, schickt Postkarte, werde vorsprechen. Bertha Tiede, 676 Larrabee Str., oben. fmomil

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht Stelle. 310 W. Henry Str. modimi8

Gesucht: Eine erst seit Kurzem aus Deutschland eingewanderte tüchtige junge Köchin wünscht in einem guten Hause ähnliche Stellung. Adresse Emilie Mayer, 999 W. 18. Str. dmi0

Familienwäsche wird gewaschen und gebügelt. 370 Maxwell Str. mido8

Familienwäsche wird gewaschen. 104½ Clybourn Ave. mido11

Gesucht: Eine ältliche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 189 Cornell Str. 11

Gesucht: Eine deutsche Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. 315 Larrabee Str., 2 Treppen hoch, unten klingeln. 12

Gesucht: Eine erste Classe Köchin sucht Stellung im Hotel, Saloon oder Restaurant, ist selbstständig. 158 N. Union Str., 2 Treppen. 12

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon. Eigner hat zwei Geschäfte. 589 Larrabee Str., gegenüber der Garfield Turnhalle. 15jalw9

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-Store mit Pferd und Wagen, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. 1156 S. Leavitt Str. mmi0

Zu verkaufen: Ein Saloon, verbunden mit kleinem Boardinghaus, in der Nähe einer Brauerei, ist billig zu verkaufen; Ursache mündlich; keine Agenten. Nachzufragen 342 W. 12. Str. mdofr0

Zu verkaufen: Saloon für $250. 73 E. Kinzie Str. 8

Zu verkaufen: Ein 5—6 Kannen Milchgeschäft, krankheitshalber. Adr. G. 50 Abendpost. midofr8

Ein seit mehreren Jahren bestehendes Sattlergeschäft ist todeshalber billig zu verkaufen. 2346 S. Canal Str. 12

Zu verkaufen: Ein gutes, seit vielen Jahren bestehendes Gewehr-Geschäft. Um nähere Auskunft wende man sich an den Eigenthümer R. Grimm, 107 W. Randolph Str. midofa11

Zu verkaufen: Ein gutgehender Tinware-, Crockery-, Glas-Store u. s. w. in einer guten Lage. Christ. Dinkelacker, 4758 Loomis Str. 20jalw11

Zu verkaufen: Ein gutes Butter- und Käsegeschäft inclusive Pferd und Wagen. Kaufpreis und Betriebscapital $500 erforderlich. Näheres 55 N. Clark Str. mi—fr12

Zu verkaufen: Billig wegen Krankheit, ein Schneidershop, 7 Maschinen, eine Knopfloch-Maschine und Oberseßer. 723 W. 20 Str. 12

Muß verkauft werden: Grocery Store No. 1144 California Ave., nahe Milwaukee Ave., Spottpreis $275, werth das Doppelte. Guter neuer Vorrath Seifen, Mehl, Thee, Kaffee, Zucker, Syrup, Essig, Kannen- und Flaschenwaaren, Tabak und Cigarren 2c., sowie zwei Counters, Scale, Kaffeemühle, Bins, Shelfs, Showcase 2c. Rente mit Wohnung und Stall nur $16 und bezahlt bis 1. Februar. Nachzufragen bei Fred. Bender, für 3 Tage von 3 bis 8 Uhr Abends. mido2

$125 kaufen den Candy und Stationary Store, 397 West Lake Str., nahe Elizabeth, gegenüber einer Schule. Stock ist das Geld werth. 13

Zu verkaufen: Grocerygeschäft mit Pferd und Wagen, guter Waare und Einrichtung für $500, aus Grund eines Todesfalles in der Familie. Zu erfragen 694 North Paulina Str., bei Chas. Broßmann. midofr13

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei und Conditorei mit Pferd und Wagen, eine Eiscream-Maschine und Sodawasser-Fountain, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes preiswürdig abzugeben. Adresse 294 E. North Ave. 18janlw13

Zu verkaufen: Guter Butchershop. Nachzufragen 109 Hudson Ave. dimido11

Zu verkaufen: Eine Morgen- und Abendzeitungs-Route mit Pferd und Wagen zusammen oder einzeln. Nachzufragen 657 Humboldt Ave. dimil1

Geschäftstheilhaber.

Ein Partner mit $500 für ein gutes Wholesale-Geschäft anzufangen. Näheres 295 W. North Ave. mido0

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein elegantes Frontzimmer, mit Benutzung von Gas und Bad, mit oder ohne Board, passend für zwei Herren. 472 Wells Str. momi0

Zu vermiethen: Für 1 oder 2 Herren ein hübsches Frontzimmer mit separatem Eingang. 369 North Ave.

Zu vermiethen: Eine Schlafstelle für ein oder zwei Herren. 389 E. Division Str., hinten. mido8

Zu vermiethen: Ein großes leeres Frontzimmer im Basement, Privathaus, billig. 548 Larrabee Str. 18

Ein anständiger Mann erhält Kost und Logis in einer Privatfamilie. 203 E. North Ave. 11

Ein anständiger Herr kann Kost und Logis in der Nähe von Limits Station bekommen, 1530 Diversey Str. 13

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer, 488 N. Wells Str., 2. Stock. Mrs. Philipp. 11

Verlangt: Einige ledige Leute finden gute Kost und Logis in 342 W. 12. Str. mdofrsa0

Zu vermiethen: Schön möblirtes, heizbares Frontzimmer an einen oder zwei Herren. 1408 N. Clark Str., nahe Diversey. mdmi0

Zu vermiethen: Warme Zimmer mit Board, $4.25. 130 E. Ohio, nahe Wells Str. 18jalw8

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 128 Clybourn Ave. 18jalw8

Zu vermiethen: Ein fein möblirtes Frontzimmer nahe Lincoln Park, bei kleiner deutscher Familie. 168 Lincoln Ave., Flat D. 18jalw11

Zu vermiethen: Warme, möblirte Zimmer. $1—$2 pro Woche. Vagels, 1038 Milwaukee Ave. 16j1w9

Verlangt: Boarders. Gute Kost und Logis. $4.00 die Woche. 1617 S. Clark Str. dimido11

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein Platz für Milchgeschäft. Adr. G. 45 Abendpost. midofr8

Ein junger Kaufmann sucht gut möblirtes, heizbares Frontzimmer von nicht über $2.50 per Woche bei stillen reinlichen deutschen Leuten. Nord oder West. Nahe von Car-Verbindung vorgezogen. Offerten mit Preisangabe unter F. 29 „Abendpost". 2

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: Ein schwarzes, 6 Jahre altes, 1200 Pfund schweres Pferd mit Geschirr und 2sitzigem Buggy. 30 Alexander Str., zwischen Wentworth und Portland Ave. mrdimi12

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 12 bis 1300 Pfund schwer. Zu erfagen 674 S. Halsted Str. dimido11

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, Expreß- oder Topwagen. 2834 Union Ave. midofr3

Zu verkaufen: 10 schwere Pferde für Landarbeit; auch eine Anzahl anderer Pferde für leichte Arbeit. 707 N. Wood Str. mi—sa12

Zu verkaufen: Sofort, sehr billig, ein gesundes starkes Pferd, passend für Grocer oder Butcher, mit Topbuggy, Geschirr und sämmtlichen Stall-Utensilien. Muß verkauft werden. 925 Milwaukee Ave. 2

Alle Sorten Singvögel, Käfige und Futter. J. Harlett, 337 W. North Ave. 11ja,momisamomisa3

Saison-Eröffnung! Große Auswahl importirter Singvögel, Harzer und Andreasberger Stamm und Zuchtweibchen. Papageien und feinste Tauben, billige Preise. 104 Blue Island Ave., Sonntags offen. 16jalm1

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Eine feine Residenz-Lot, 37½x125, an Perry Str., Lane Park. 170 Fuß von Addison Ave. Eichen-Bäume auf der Lot, sowie alle modernen Verbesserungen, Dampf- und Pferdebahnwagen sind in 2—7 Minuten erreichbar. Umstände halber zu verkaufen. Näheres H. Krause, Abendpost. 181 Washington Str. famibw1

Zu verkaufen: Sehr billig, 2stöckiges Haus mit 2 Lotten. Ecke Kedzie und Wabansia Ave.; muß sogleich verkauft werden. J. J. Prince. mdofsa0

Zu verkaufen: Dauphin Park; 50 Fuß; billig. Nachzufragen 5148 LaSalle Str. 19jalw0

$10 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. bw0

Zu verkaufen: Billig, eine Farm, 80 Acre — 40 klar — nebst Haus, Stall 2c. Gleichfalls eine Farm — 40 Acre Holzland. Zu erfragen No. 1551 Milwaukee Ave., 3. Stock vorne. modimil1

Zu verkaufen: Billige Lotten an Milwaukee Ave., auf leichte Zahlungen. Geld zu niedrigen Zinsen zu verleihen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 16jalm

Zu verkaufen: Bargain, muß ein feines, neues zweistöckiges Haus verkaufen. 641 Fletcher Str., nahe Paulina. 14jalw9

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Möbel eines 6 Zimmer-Flats. 669 N. Wells Str., Flat 3. modimi8

Zu verkaufen: Ein fast neuer Steam-Waschringer, billig. 685 Armitage Ave. dimil1

Bargains: Schöner Kochofen $5.50; feines Sideboard mit Spiegel $13; elegante Schlafzimmer-Einrichtung, kostete $120, für $20, billig. 106 W. Adams Str. mido8

Billig: Counter $4.50; Showcase $4.50; eleganter Barbierstuhl $14; feine Cigarrenfigur. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mido8

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperbel. 15dezlj17

Persönliches.

Ist eine wohl- und edelgesinnte Privatfamilie willens, einen anständigen, ganz mittellosen, ältlichen, alleinstehenden Mann mit guten Referenzen, ein gutes Heim mit einer kleinen Vergütigung zu geben, gegen Verrichtung häuslicher Arbeiten und verschiedene Ausgänge zu besorgen. Adressire gefälligst T. 79 Abendpost. bmil

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj17

Damen und Herren, welche Beschäftigung suchen, werden ersucht, bei dem Unterzeichneten sofort vorzusprechen, da hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen bei uns gleich Arbeit nachgewiesen erhalten können. Bicking & Co., 5 Mohawk Str. 16dzmomisa3mt

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8. Louis Bauch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10oksamomi6mt0

Collection-Agentur. Gebt uns Eure Forderungen und Rechnungen für Löhne 2c. zum Collectiren; keine Gebühr: versucht uns. The Spawton Co., Anwälte, 165 Washington Str. 8jalm7

Deutscher Tischler übernimmt bei Privatleuten alle Arten Tischlerarbeiten sowie Store, Möbelreparaturen und Pianopolituren. Joseph, 315 N. May Str. 15ja,frmomifrsamo0

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj0

Bangsschneiden oder Locken, neueste Fagon, 10c. Shampooning und Frisiren, langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 15jalw11

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent-bills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 74 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 18jalw11

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19j1w0

Plüschcloaks werden gesteamed, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 4jalmi0

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj

Hutters Antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grind-Kopf, Flechten, Eiter-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u. s. w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei, durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei R. Hutter, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. 16jalm1

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 163 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 5jalmt0

Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten ertheilt Dr. Ida von Schulz, 60 Clybourn Ave.; strengste Verschwiegenheit. 6jalm7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8jp6m

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr bescheiden. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Jara, 497 W. Monroe Str. 10dezlmt4

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen 2c., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bwd

Schneidet das aus. — Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darleihen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 La Salle Str., Zimmer 4. 14janlj14

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str. 26dz6mo0

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darleihen unsere Specialität. Kommt mit euren Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn ihr Geld braucht, und geht nirgend anders wohin. C. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11janlj13

Ehrlichen Leuten wird Geld geliehen zu billigen Kosten. People's Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Z. 10. 13jalm11

$500 und aufwärts zu verleihen auf Grundeigenthum zu den billigsten Raten. Haase Bros., 45 La Salle Str. 19janlw11

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 639 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 5 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 639 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(24. Fortsetzung.)

Das war ein echter Sohn des Südens! Ein ganz kleiner, zottiger, langhaariger, schmeerbauchiger Kerl mit einem Bart, aus schwarzen Hobelspähnen; mit Augen, die hervorquollen wie bei einem geklopften Hasen und in einem Gesicht standen, das aussah, als sei es beharrlich mit Blasenpflastern behandelt worden; mit einer Stimme, die einem wie eine Blechtrompete in den Ohren dröhnte; dazu ein Mienenspiel und ein Hin- und Herhüpfen.....der Ruhm der tarasconischen Staatsanwaltschaft! Man kam meilenweit herbei, um ihn zu hören; aber was diesmal seiner Anklagerede eine ganz besondere Würze verlieh, das war die Verwandtschaft des Redners mit dem berühmten Bompard, einem der ersten Opfer des Abenteuers von Port Tarascon.

Nie hat sich ein Ankläger erbitterter, leidenschaftlicher, ungerechter und parteiischer gezeigt; so was hat man aber gern in Tarascon, wie alles, was Einen erregt, alles, was Einen in Harnisch bringt!...

Wie er ihn durchhechelte, den armen Tartarin, der mit seinem Sekretär zwischen zwei Gendarmen saß! Wie er dessen ganze ruhmvolle Vergangenheit zerfetzte, dieser geifernde Knebelbart!

Außer sich, tief beschämt, barg Pascalon sein Gesicht in seinen Händen, aber Tartarin selbst hörte sehr ruhig, mit erhobener Stirn und hellen Augen zu; er fühlte, daß sein Tag sich neige, daß die Stunde des großen Zusammenbruches gekommen sei. Er wußte, daß es ebensowohl Naturgesetze der Größe wie der Schwere giebt, und war entschlossen, sich diesen zu unterwerfen. Bompard du Mazet aber wurde immer beleidigender und stellte ihn als gemeinen Gauner hin, der seinen sehr zweifelhaften Ruhm, den er vielleicht nie getödteten Löwen und nie bestiegenen Bergen verdankte, mißbrauchte, um mit einem Abenteurer, einem Unbekannten, diesem Herzog von Mons, der sich heute nicht einmal der Gerechtigkeit stellte, gemeinschaftliche Sache zu machen. Ja, er erklärte Tartarin für noch viel verruchter als den Herzog von Mons, der wenigstens nicht seine Landsleute ausgebeutet habe, während Tartarin auf die Tarasconer spekulirt und diese bestohlen, zu Grunde gerichtet und an den Bettelstab gebracht habe, so daß sie die Kehrichthaufen durchwühlen mußten, um dort ihr Brot zu suchen. „Und übrigens, hoher Gerichtshof, was läßt sich von einem Mann erwarten, der auf die ‚Tarasque', auf die Großmutter geschossen hat?"....

Bei diesem Schluß ertönte patriotisches Schluchzen im Zuschauerraum, dem von der Straße her Gebrüll antwortete, denn die Stimme des Hilfsstaatsanwaltes war mit ihrem schmetternden Klange durch Fenster und Thüren hindurch bis hinunter gedrungen; er selbst, von seinen eignen Worten und Tönen überwältigt, begann bitterlich zu weinen, und seine Thränengüsse plätscherten dermaßen, daß die Richter plötzlich aus dem Schlafe aufschreckten und glaubten, sämmtliche Dachtraufen und Regenrinnen des Gerichtsgebäudes seien unter einem Gewitterregen geplatzt.

Bompard du Mazet hatte fünf Stunden lang gesprochen.

In diesem Augenblick drang, trotz der noch immer erdrückenden Hitze, von der Rhone herein ein leichter, frischer Luftzug, der die gelben Fenstervorhänge zu schwellen begann. Der Präsident Mouillard schlief nicht mehr ein; da er erst vor Kurzem hierher ernannt worden war, genügte die Verblüfftheit, in die er durch die zügellose Erfindungskraft der Tarasconer versetzt wurde, um ihn völlig wach zu erhalten.

Tartarin war der erste, der den Reigen dieser köstlichen, naiven Schwindeleien eröffnete, die, sozusagen, der Duft und das Aroma des Ortes sind.

An einem gewissen Punkt seines Verhörs, das wir glauben abkürzen zu müssen, stand er plötzlich auf und sprach mit erhobener Hand: „Ich schwöre vor Gott und den Menschen, daß ich diesen Brief nicht geschrieben habe."

Es handelte sich um einen Brief, den er von Marseille aus an Pascalon, den Redakteur der „Gazette", geschickt hatte, um ihn zu fruchtbareren, reichlicheren Erfindungen anzuspornen.

Nein, tausendmal nein, der Angeklagte hatte das nicht geschrieben; er sträubte sich, er wehrte sich dagegen.... Vielleicht — das will ich nicht bestreiten — der „nicht erschienene" hochwohlgeborene Herr von Mons!.... Und wie er dies „nicht erschienene" zwischen seinen verächtlich aufgeworfenen Lippen hervorzischte!

Darauf der Präsident: „Geben Sie dem Angeklagten den Brief!"

Tartarin nahm ihn, sah ihn an und erwiderte ganz einfach: „Es ist wahr; das ist unleugbar meine Handschrift. Der Brief ist von mir, nur erinnerte ich mich dessen nicht mehr."

Das hätte Tiger zum Weinen bringen können!

Einen Augenblick später die nämliche Geschichte mit Pascalon aus Veranlassung eines in der „Gazette" erschienenen Artikels, worin der Empfang geschildert wurde, der den Fahrgästen der „Farandole" und des „Lucifer" auf dem Rathhaus von Port Tarascon von den Eingeborenen, dem Könige Negonko und den ersten Ansiedlern auf der Insel bereitet worden war, nebst einer sehr eingehenden und ausführlichen Beschreibung des Rathhauses.

Das Verlesen dieses Artikels rief im Saal bei jedem Wort unauslöschliches, tolles, von Rufen der Enttäuschung unterbrochenes Gelächter hervor; Pascalon selbst war empört und wehrte sich von seinem Platz aus mit Händen und Füßen dagegen: das war nicht von ihm! Nie im Leben hätte er sich dazu hergegeben, solche fabelhafte Unwahrscheinlichkeiten zu unterschreiben!

Man hielt ihm den Artikel unter die Augen, der nach seiner Angabe mit Zeichnungen illustrirt und mit seinem Namen unterschrieben war, nebst seinem eigenen in der Trinquelague'schen Druckerei gefundenen Text.

„Das ist ein überwältigender Beweis," erklärte der unglückliche Pascalon darauf mit verwundert glotzenden Augen, „die Sache war mir völlig entfallen!"

Tartarin vertheidigte seinen Sekretär.

„Die Wahrheit, Herr Präsident, ist, daß ich, da ich blindlings alle die Geschichten des hier „nicht erschienenen" Herrn von Mons geglaubt habe...."

„Er hat einen breiten Rücken, der Herr von Mons," unterbrach ihn der Hilfsstaatsanwalt grimmig.

„.... daß ich diesem unglücklichen Kind", fuhr Tartarin fort, „den Gedanken zu dem zu schreibenden Artikel gegeben und zu ihm gesagt habe: ‚Schmücken Sie ihn aus!' Und er schmückte ihn aus."

„Es ist sicher wahr", stammelte Pascalon schüchtern, „ich habe nie etwas anderes gethan, als ausge .... geschmückt!"

Ach, das Ausschmücken! Der Herr Präsident sollte noch ganz andere Aufschneider kennen lernen, als er gleich darauf die Zeugen verhörte, die, sämmtlich aus Tarascon gebürtig, alle gleich erfinderisch waren und heute zurücknahmen, was sie gestern behauptet hatten.

„Aber das haben Sie ja in der Voruntersuchung angegeben!"

„Ich? Ich soll dies gesagt haben? .... Ach, gehen Sie! Das ist mir nicht in den Mund gekommen!"

„Aber Sie haben es unterschrieben!"

„Unterschrieben?.... Ebensowenig!"

„Hier ist Ihre Unterschrift!"

„Weiß Gott, es ist so....Wahrhaftig, Herr Präsident, darüber kann sich niemand mehr wundern als ich!"

Und so war's bei allen; keiner konnte sich mehr erinnern. Verblüfft und zornig standen die Richter diesen Widersprüchen, dieser anscheinenden Unehrlichkeit gegenüber, denn diese kalten Männer des Nordens verstanden es nicht, der Erfindungskraft und der Phantasie der Länder des Lichtes Rechnung zu tragen.

Einer der merkwürdigsten war Costecalde, der erzählte, er sei von der Insel verjagt und durch die Plackereien Tartarins, des Tyrannen, gezwungen worden, Weib und Kinder zu verlassen. Man muß gehört haben, wie er das Drama in der Schaluppe, das erschreckliche aufeinanderfolgende Hinsterben seiner unglücklichen Gefährten erzählte; man muß gehört haben, wie Rugimabaud, der neben der Barke herschwamm, um seinen Körper etwas zu erfrischen, plötzlich von einem Haifisch gepackt und entzwei gebissen worden war.

„Ach, das Lächeln meines Freundes ....Ich sehe es noch; er streckte die Arme nach mir aus, ich eile zu ihm, da verzieht sich plötzlich sein Gesicht, er verschwindet, und es ist nichts mehr von ihm da....nichts als ein blutiger Kreis auf dem Wasser, der immer größer wird." Und mit krampfhaft zuckender Hand beschrieb er einen Kreis vor sich, während seinen Augen Thränen entströmten, so groß wie Kichererbsen.

Als sie den Namen Rugimabaud vernahmen, neigten sich die beiden Richter Beckmann und Robert du Nord, die seit einem Augenblick wach geworden waren, zu dem Präsidenten hin, und während des allgemeinen Schluchzens, das die Erzählung Costecaldes verursacht hatte, sah man die drei schwarzen Barette wackelnd zusammenstecken.

Dann wandte sich der Präsident an den Zeugen: „Sie sagen, Rugimabaud sei vor Ihren Augen von einem Haifisch verschlungen worden? Aber der Gerichtshof hört soeben, daß ein gewisser Rugimabaud, der heute früh gelandet ist, als Belastungszeuge vorgeladen ist .... sollte das nicht vielleicht der aus der Schaluppe sein? ...."

„Ja, freilich bin ich derselbe ...." rief der ehemalige Unterdirektor der Landwirthschaft.

„Sieh' mal an, da ist ja der Rugimabaud", sagte Costecalde, nicht im mindesten aus der Fassung gebracht. „Ich hatte ihn noch nicht gesehen — das ist das erste Wort, das ich höre!"

Ein schwarzes Barrett bemerkte: „Er wird also wohl nicht gefressen worden sein, wie Sie eben erzählt haben?"

„Dann werde ich ihn mit Truphenus verwechselt haben...."

„Oho! Ich bin auch da, ich bin nicht gefressen worden", protestirte die Stimme des Truphenus.

Costecalde fing an, ungeduldig zu werden.

„Mag's nun der oder jener sein, das ist einerlei — jedenfalls weiß ich, daß einer von einem Haifisch gefressen worden ist; ich habe den Kreis gesehen."

Darauf fuhr er fort seine Aussagen zu machen, wie wenn nichts geschehen wäre.

Ehe er von den Schranken zurücktrat, wollte der Präsident noch wissen, wie hoch sich seiner Ansicht nach die Zahl der Opfer etwa belaufe.

„Wenigstens ‚vierzg Tausend'" (so wird in Tarascon vierzigtausend ausgesprochen).

Da nun durch die Register der Kolonie festgestellt wurde, daß sich überhaupt niemals mehr als vierhundert Einwohner auf der Insel befunden hatten, so kann man sich die Verwunderung des Präsidenten Mouillard und seiner Richter ausmalen.

Die Aermsten schwitzten aus allen Poren — derartige Debatten, solch tolle Aussagen hatten sie noch nie gehört. Auf der Zeugenbank nichts als rasche Unterbrechungen, leidenschaftliches Widerreden; Leute, die in die Höhe sprangen, sich gegenseitig so die Worte vom Munde rissen, daß man fürchten mußte, der Mund gehe auch gleich mit, und dieses Zähnefletschen, dieses dämonische Lachen!

Ein phantastischer, tragikomischer Prozeß, in dem es sich nur um gefressene, ertrunkene, gesottene, gebratene, gekochte, verschlungene, tätowirte, zu Pastetenfleisch zerhackte Tarasconer handelte, die sich hier alle in bestem Wohlsein, im Besitz ihrer sämmtlichen Glieder, ohne einen Zahn verloren, ohne eine Schramme davongetragen zu haben, auf der nämlichen Bank zusammengefunden hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Das Urtheil der Coroners-Geschworenen.

Warren Springer und vier seiner Angestellten für verantwortlich erklärt.

Letztere verhaftet — Warren Springer nicht aufzufinden.

Gegen halb zwölf Uhr in der verflossenen Nacht gaben die Coroners-Geschworenen in dem Inqueste in Sachen der Kessel-Explosion im Warren Springer-Gebäude ihr Verdict ab. Dasselbe lautete, wie nicht anders zu erwarten, vernichtend gegen Warren Springer und vier seiner Angestellten, die ihre Pflichten arg vernachlässigt, und damit an der Katastrophe mitschuldig sind. Pickham, jener pflichtvergessene Kessel-Inspector, durch dessen Leichtsinn das Unglück erst möglich geworden, wurde für die Folgen jedoch nicht verantwortlich gemacht.

Das von den Geschworenen abgegebene Verdikt lautet:

„Nach den Ergebnissen der Zeugenaussagen sind wir der Meinung, daß die Explosion eine Folge der strafbaren Nachlässigkeit und Unachtsamkeit seitens Warren Springers und seiner Angestellten Edward B. Gallup, Charles Schroeder, W. H. Cartwright und Martin Lyng ist und wir empfehlen, daß die Genannten in das County-Gefängniß gebracht werden. Wir empfehlen ferner, daß die städtischen Behörden sofort Schritte thun, um eine radicale Aenderung der derzeit bestehenden Vorschriften über Dampfkessel-Inspectionen vorzunehmen; daß dem Kessel-Inspector volle Macht gegeben werde, diese Vorschriften auszuführen; daß der Kessel-Inspector insbesondere in die Lage versetzt werde, von ihm als schadhaft erkannte Dampfkessel außer Betrieb zu setzen; daß alle für unbrauchbar erklärten Dampfkessel sofort vernichtet werden; daß endlich der Kessel-Inspector ein, seiner Thätigkeit entsprechendes Gehalt erhalte und verpflichtet werde, geschäftsmäßige Bücher und Aufzeichnungen zu führen."

Der Wahrspruch läßt, wie man sieht, an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig; ob aber diejenigen, welche es angeht, sich darnach richten werden, ist eine andere Frage.

Auf Grund dieses Verdiktes wurde noch in der Nacht eine Anzahl von Polizisten mit der Verhaftung derjenigen Personen betraut, welche von den Geschworenen für verantwortlich erklärt wurden. Lyng, Gallup, Cartwright und Schröder wurden kurz nach Mitternacht aus den Federn geholt und mußten einstweilen mit Zellen im County-Gefängnisse vorlieb nehmen, bis Bürgschaft für sie gestellt werde. Warren Springer jedoch wurde nicht in seiner Wohnung angetroffen und der mit seiner Verhaftung beauftragte Polizist kehrte nach ein Uhr früh unverrichteter Dinge in die Station zurück. Gallup, Springers Superintendent, war im höchsten Grade ungehalten, daß man es gewagt hatte, ihn zu nachtschlafender Zeit aus den Federn zu holen.

Es wurde gestern im Laufe des Nachmittags noch eine Anzahl von Zeugen vernommen, die indessen nichts von besonderem Belang auszusagen hatten. Die Geschworenen, welche volle sieben Tage mit dem Inqueste zu thun hatten, zogen sich gegen Abend in ihr Berathungszimmer zurück und gaben nach mehrstündiger Berathung das oben angeführte Urtheil ab.

Protestirende Grundeigenthümer.

Vor einigen Wochen wurde in der „Abendpost" berichtet, daß die West-Park-Behörde mit dem Plane umging, einen 50 Fuß breiten Streifen Land an den Parkgrenzen und den Boulevards entlang, welches Land sich im Privatbesitz befindet, zu annectiren und zwar auf Grund einer Urkunde, welche angeblich durch das große Feuer zerstört worden ist und jetzt wieder hergestellt werden soll. Laut dieser Urkunde wäre vor dem Feuer eine 50 Fuß breite Baulinie anncktirt worden und die betreffenden Grundeigenthümer hätten damals entsprechende Entschädigung erhalten.

Nun bestreiten aber erstens die Grundeigenthümer, daß eine solche Landabtretung jemals stattgefunden habe und keine Abstraktfirma der Stadt findet in ihren Büchern irgend welche Aufzeichnungen darüber. Man ist daher darauf gespannt, zu erfahren, auf was die Park-Behörde ihre Ansprüche stützt. Sollte letztere die zu erwartenden Prozesse gewinnen, so würde dies für die betreffenden Grundbesitzer schwere Verluste bedeuten; manche würden sogar ihr ganzes Eigenthum einbüßen.

Die Park-Behörde scheint ihrer Sache ziemlich sicher zu sein und will jetzt mit aller Energie vorgehen.

Ein rücksichtsloser Verschwender.

Albert Creutz, ein ehemaliger Angestellter der „Pan-American Expreß Co." ist gestern unter der Anklage verhaftet worden, eine seinen Stiefkindern gehörige Summe in der Höhe von $472 unterschlagen zu haben.

Creutz heirathete vor einigen Jahren die Mutter der Kinder, schwindelte ihr das von ihrem Mann ererbte Vermögen ab und, nachdem er dieses durchgebracht, verschaffte er sich auch den für die Kinder bestimmten Rest, indem er sagte, er wolle ein Buttergeschäft anfangen. Er machte indeß gar nicht einmal den Versuch, das Geld nutzbringend anzulegen, sondern verpraßte es einfach. Seine Verhaftung erfolgte leider zu spät, um noch etwas zu retten.

Der neue Ober-Ingenieur.

Herr Frank Wenter, der Präsident der Drainage-Commission, hat den neuernannten Ober-Ingenieur Benezette Williams offiziell von seiner Ernennung in Kenntniß gesetzt und dieser hat die Ernennung angenommen. Herr Williams wird sich zunächst mit der Sachlage so viel als möglich vertraut machen und ist derselben Meinung wie Com. Cooley, nämlich im Frühjahr zwischen Sag und Lockport zu beginnen.

Tägliche Auflage der „Abendpost" 35,000.